

Thorner Presse.



Bezugspreis
für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig, in der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen 50 Pf. monatlich, 1,50 Mk. vierteljährlich; für auswärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 1,50 Mk. ohne Bestellgeld.
Ausgabe
täglich abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Katharinenstraße 1.
Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Anzeigenpreis
für die Beispaltzeit oder deren Raum 10 Pfennig. Anzeigen werden angenommen in der Geschäftsstelle Thorn, Katharinenstraße 1, den Anzeigenbeförderungsgeschäften „Svalibandant“ in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dufes in Wien, sowie von allen anderen Anzeigenbeförderungsgeschäften des In- und Auslandes.
Annahme der Anzeigen für die nächste Ausgabe der Zeitung bis 1 Uhr nachmittags.

Nr. 129.

Sonntag den 4. Juni 1899.

XVII. Jahrg.

Abtretung der Karolinen- und Mariannen-Inseln an Deutschland.

Eine Nachricht, welche in allen nationalen Kreisen freudige Ueberraschung hervorrufen wird, übermittelt der Telegraph aus Madrid:

Die Thronrede, mit welcher am Freitag die spanischen Cortes eröffnet wurden, besagt, daß mit dem deutschen Kaiser ein Abkommen unterzeichnet sei, wonach Spanien die Karolinen- und Palaosinseln, sowie den Spanien noch verbliebenen Rest der Mariannen-Inseln an Deutschland abtritt.

Wenn die Cortes das Abkommen genehmigen, machen wir einen weiteren Schritt zum größeren Deutschland. Der Vertrag ist bereits von dem vorigen spanischen Ministerium abgeschlossen worden. Man hat also beiderseitig das Geheimniß gut bewahrt. Daß von Deutschland Verhandlungen mit der spanischen Regierung eröffnet worden waren, um diese dem Bismarck-Archipel im Norden vorgelagerten, den Marschall-Inseln benachbarten Gruppen für Deutschland zu erwerben, da sie für Spanien nach dem Verlust der Philippinen werthlos geworden waren, war bekannt, doch schienen sie zu keinem positiven Ergebnis geführt zu haben. So kommen denn die Karolinen, um deren Willen es vor vierzehn Jahren nahezu zum Kriege zwischen Deutschland und Spanien gekommen wäre und die damals den Spaniern dank dem Schiedspruch des Papstes verblieben, jetzt durch Kauf an das deutsche Reich. Hoffentlich ist der Preis nicht übermäßig hoch. Im Reichstag dürfte die zu erwartende Vorlage in diesem Falle ohne erhebliche Schwierigkeiten durchgehen. Die Karolinen bilden eine Gruppe von 4-500 Inseln, die insgesamt 1450 Quadratkilometer groß sind und von circa 30 000 Polynesiern (Religion: zumeist Geisterglauben) bewohnt worden. Die Mariannen (oder Ladronen) umfassen insgesamt 1140 Quadratkilometer. Die Bewohner sind ein Gemisch von Spaniern, Tagalen und eingeführten peruanischen Indianern, alle römisch-katholisch. Die Palaos-Inseln (Palaos-Polew-Inseln) bilden einen Theil der West-Karolinen und zwar die größte Gruppe unter ihnen. Sie

haben zusammen 443 Quadratkilometer mit 10 000 Einwohnern. Die Hauptbeschäftigung der Bewohner ist auf allen diesen Inseln Fischfang und Schiffahrt, der Handel Tauschhandel mit den Landesprodukten (Gewürznelken, Zuckerrohr, Betel u. s. w.) gegen Wöte, Eisen, Zeug und andere europäische Waaren. Auf den zu Australien gehörigen Karolinen befinden sich Faktoreien der deutschen Handels- und Plantagengesellschaft. Die Bewohner der Karolinen, Mikronesiern, zum Theil unter eigenen Fürsten stehend, sind durch Handelsgeist und kühne Seefahrten ausgezeichnet. Die Karolinen sind theils Gebirgs-, theils Koralleninseln. Der Zuwachs, den der deutsche Kolonialbesitz durch die Karolinen und Mariannen erhält, ist ein nicht unbedeutender.

Politische Tageschau.

Wie die „Post“ erfährt, wird demnächst eine Denkschrift zu dem Gesetzentwurf zum Schutze des gewerblichen Arbeitsverhältnisses erscheinen, die ausführliches Material enthält, aus dem sich ergibt, welchen Terrorismus und welche Ausbreitungen Arbeiter sich erlauben, um einen Druck auf widerstrebende Genossen auszuüben. Die Denkschrift wird daher wesentlich dazu beitragen, alle diejenigen von der Nothwendigkeit des vorliegenden Gesetzentwurfes zu überzeugen, welche bisher vielleicht noch an seiner Abfassung Anstoß nehmen.

Ueber die Lage der Landwirtschaft hat sich der sächsische Minister von Meißel gelegentlich des am Mittwoch gefeierten 50 jährigen Jubiläums des Dresdener landwirtschaftlichen Kreisvereins in einer längeren Rede ausgelassen. Der Minister erklärte, die Regierung müsse leider bekennen, daß die Noth der Landwirtschaft noch nicht überwunden sei, und die Regierung werde aus dieser Sachlage die allein mögliche Konsequenz der Theilnahme und Mithilfe zu ziehen wissen; sie werde der Landwirtschaft helfen mit allen ihr zu Gebote stehenden Mitteln, wo sie nur immer könne. — Hierzu bemerkt das satirisch bekannte „Verl. Tzbl.“: „Wenn auch der Minister die Selbsthilfe in erster Linie empfahl und sie als die Voraussetzung für das Gelingen der Leistung der landwirtschaftlichen Organisation bezeichnete, so werden doch seine Ausführungen,

die die Landwirtschaft als den vornehmsten Produktivstand im wirtschaftlichen Leben hinstellten, den Agrariern eine Anregung (!) zu neuer Begehrlichkeit sein, und das wird sich schon bald, bei der Berathung des Handelsprovisoriums mit England, im Reichstage zeigen.“ — Wenn doch die alle ehrliche Freisinnspresse einmal andere sachliche Argumente gegen die von der Rechten und dem Bunde der Landwirthe verfolgte Wirtschaftspolitik anführen wollte, als die alten abgedroschenen Ladenahter und Beleidigungen! —

In der österreichisch-ungarischen Ausgleichskrisis ist es dem ungarischen Ministerpräsidenten gelungen, am Freitag im Abgeordnetenhaus eine kleine Frist zu gewinnen. Unter großer Spannung des Hauses erklärte Ministerpräsident Koloman v. Szell, er sei jetzt nicht in der Lage, Anträge, betreffend die Regelung der wirtschaftlichen Beziehungen mit Oesterreich zu stellen, da die Verhandlungen mit der österreichischen Regierung zu keinem Einverständnis geführt hätten. Die Regierung wünsche lebhaft, daß eine Ordnung dieser wirtschaftlichen Beziehungen unter Mitwirkung der Volksvertretungen statfinde, doch sei jetzt und in nächster Zeit keine Aussicht vorhanden, daß der österreichische Reichsrath seine regelmäßige Funktion erfülle. Da nunmehr für das ungarische oder das österreichische Kabinett eine Krisis entstehen könne, so erjuche er, der Ministerpräsident, ihm meritatorische Erklärungen zu erlassen, ferner in nächster Zeit keine Sitzungen abhalten zu wollen und den Präsidenten zu ermächtigen, längstens bis 15. Juni eine Sitzung einzuberufen, in der er meritatorische Erklärungen abgeben und Anträge stellen werde. Rufe von der äußersten Linken: „Kein weiterer Aufschub mehr!“ Die Kossuth erklärte, Verhandlungen seien nicht mehr möglich, höchstens betreffend die Reciprocität. Ministerpräsident v. Szell antwortete, die Verhandlungen müßten eben wegen der Reciprocität gepflogen werden. Dies sei nicht nur erlaubt, sondern sogar nothwendig. Schließlich nahm das Haus unter allgemeinem, lebhaften Beifall den Antrag des Ministerpräsidenten an.

Die italienische Deputirtenkammer hat die Erklärungen der Regierung über die auswärtige Politik, insbesondere die chinesische Angelegenheit, mit großer Mehrheit

zur Kenntniß genommen. Der Versuch, dem jungen Ministerium eine Niederlage zu bereiten, ist damit gefallen. Der Minister des Auswärtigen Visconti Venosta sprach sich im Verlaufe der Debatten gegen jede Expansionspolitik, gegen eine Befehung der Sanmumbai aus. Rudini erklärte sich für, Crispi gegen die Regierung.

Dem „Verl. Tagebl.“ wird aus dem Haag telegraphirt: In den Kreisen der Friedenskonferenz sieht man die Aufgabe der ersten Hauptabtheilung, welche die Abrüstungsfrage beräth, nahezu als gescheitert an. Wahrscheinlich werden weitere Sitzungen dieser Abtheilung bald sistirt werden, da bisher in keiner einzigen Frage eine Verständigung erzielt ist. Der dritten Abtheilung liegen bereits vier Schiedsgerichtsvorschläge vor. Man glaubt, daß auch hier kein bestimmter Beschluß gefaßt wird. — Der „Morningpost“ wird aus dem Haag gemeldet: Im Laufe der Besprechung zwischen Pancefote, Staal und Münster über die britischen und russischen Schiedsgerichtspläne fragte Graf Münster, ob es nicht möglich wäre, die beiden Pläne in einer solchen Weise zu verschmelzen, daß ein einziger neuer Plan entworfen werde, der allgemeine Befriedigung gewähre. Bisher ist eine Verständigung nicht erzielt.

Der Pariser Kassationshof ist am Freitag zu einer geheimen Sitzung zusammengetreten. Die Beratungen dürften hauptsächlich wegen Feststellung der Urtheilsgründe längere Zeit in Anspruch nehmen. Die Fällung des Urtheils wird frühestens am Sonnabend erfolgen. — Du Paty de Clam wurde, wie schon gemeldet, am Donnerstag Abend durch einen Offizier der Garde republicaine verhaftet und nach dem Gefängniß Cherche Midi übergeführt. Die Nachricht von der Verhaftung du Paty de Clam wurde in Paris gegen Mitternacht bekannt und verbreitete sich schnell auf den Boulevards, wo infolge der zu Ehren Marchands veranstalteten Kundgebungen eine zahlreiche Menschenmenge versammelt war. Die Nachricht rief keine besondere Ueberraschung hervor, da bereits wiederholt angekündigt worden war, daß der Kriegsminister nur das Ergebnis der Revisionsverhandlung abwarten, um gegen du Paty de Clam einzuschreiten. Die meisten Blätter sprechen die Ueberzeugung aus, daß die Ursache der

Resthäkchen.

Roman aus der Wieck von Hedda v. Schmidt (Nachdruck verboten.)

(14. Fortsetzung.)

Es war ein köstlicher Abend, die Sonne strebte dem Sinken entgegen, im Ellerngebüsch am Wege schlug eine verbätete Nachtigall in den schmelzenden Tönen, aus der Ferne rief unermüdblich der Ruckuck, und über die Baumwipfel strich der Wind — leise — müde — einschläfernd — den Blättern eine Weiße summend.

Erich Wald schwoh das Herz in der Brust, tief sog er die würzige Strandluft ein, der Friede in der Natur berührte ihn wohlthuend. Seinem Charakter gemäß, der, in den Grundzügen wenigstens, dem Reinalds ähnelte, haßte er alles herzlose und jeden Mangel an Zartgefühl. Ihn verlebte Doras Betragen tief, und mit einer gewissen Bitterkeit gestand er sich, daß sie ihn wohl schwerlich derartig behandelt hätte, wenn blaues Blut in seinen Adern flöße. Allerdings sagte man der emanzipirten, jungen Dame nach, daß sie alle jungen Kavaliere durch schlagfertige, oft sogar ungezogene Antworten zu verblüffen pflege. Erich war dies auch zu Ohren gekommen, aber so nicht behandelnd wie ihn konnte sie andere unmöglich behandeln.

Bornig klemmte er seine Unterlippe zwischen die Zähne. Was in aller Welt hatte ihn dazu getrieben, sich neben Dora, dieses hochmüthige, selbstgerechte Mädchen zu drängen; er bereute jetzt, daß er es gethan hatte. Für Dora war er ja nur der besoldete Bediente.

Hätte er nicht ebensogut sie und die anderen Insassen des Gefährtes ihrem Schicksal überlassen können? Warum war er heute überhaupt in Hapsal gewesen? Er war unzufrieden mit seiner Handlungsweise; weshalb eigentlich setzte er sich denn den Impertinenzen dieser blonden Aristokratin aus? Durfte sie deshalb, weil sie die obligaten sechszehn Ahnen aufweisen konnte, verkehren gegen ihre Nebenmenschen sein? Wie seltsam war doch dieses Mädchen! Und in welcher kraßem Widerspruch zu dem Wesen, das sie gegen ihn, Erich herauskehrte, stand eine kleine Szene, deren Augenzeuge er vor einigen Tagen gewesen: Die taube Großmutter des Treuenhoff'schen Gärtners, ein steinaltes, aber für ihre Jahre immerhin noch ziemlich rüstiges Weiblein, schleppte schwer an einem Sack Kartoffeln, den sie sich bemühte, eine steile Treppe, die vom Hofe aus zu der Bodenwohnung führte, wo der Gärtner hauste, hinaufzutragen. Die Alte keuchte unter ihrer Last, da nahm ihr plötzlich eine kräftige Hand die Bürde von der Schulter, und Fräulein Dora v. Nordlingen, auch mit dem Kartoffelsack über der Schulter ihre eigene stolze Haltung nicht verleugnend, trug die Bürde ohne weiteres die Treppe hinauf. In demselben Augenblick bog Erich um die Ecke: er kam vom Felde geritten und ward so Zeuge des kleinen Intermezzos, dessen er sich eben so lebhaft erinnerte. Das Bild: Dora dem alten Mütterchen die Kartoffelbürde abnehmend, verfolgte ihn sogar bis in seine Träume. Und dasselbe Mädchen, das so freundlich den überbewältigten Dank der Alten abgewehrt

und so leutselig mit ihr gesprochen, blühte ihn jetzt mit unmutig zusammengedogenen Brauen fast feindlich an.

Hei! Wie die Falben ausgriffen. Dora jedoch schien das Tempo, in dem sie dahintrabten, noch zu langsam zu finden — sie brauchte häufig die Peitsche, wodurch das nervöse Spitzpferd immer aufgeregter wurde.

Das Koupee rollte gemächlich, ziemlich weit zurückbleibend, und bog plötzlich in einen Nebenweg ein.

Dagmar bemerkte dies und rief der Schwester zu: „Süri fährt den längeren Weg, ich glaube auch, er ist der bessere. Hier, auf unserem Wege, der sich ja späterhin verengt, könnten wir Fuhrer begegnen, und dann ist es schwierig, auszubiegen. Willst Du nicht lieber umkehren, Dora, und die breite, bequeme Landstraße benutzen?“

„Ich denke auch nicht einmal daran und fürchte, daß Herr Wald Dich mit seiner übertriebenen, lächerlichen Aengstlichkeit angesteckt hat. Süri fährt aus angeborener Faulheit den breiten Weg, weil er viel zu bequem ist, um mehr auf die Pferde zu achten, Du sollst nur sehen, wie geschickt ich ausbiegen kann.“

Damit verfekte Dora dem linken Deichspferde einen leichten Schlag mit der Peitsche, und der Char à banc slog dahin, von einer Staubwolke umwirbelt.

Dagmar schwieg, auf Doras ausgesprochenen Willen ließ sich nichts entgegen, das wußte sie; in ihrer freundlichen Art knüpfte sie mit Alfreds Bonne, Mademoiselle Jeanne ein Gespräch an; die lebhaftes Französin

schwärmte für Nizza und fand die nordische Gegend „abominable“. Dora würdigte ihren Nachbar keiner Anebe, ihr volles Interesse konzentrierte sich auf die Pferde.

Zur Rechten und Linken des Weges dehnte sich ein schöner, kräftiger Tannenwald aus, die Gegend wurde hügelig, und ein Thalkeßel, den die Falben jetzt durchtrabten, hatte wirklich einen romantischen Anflug. Aus einer Dichtung schimmerten die weißen Umrisse eines Gebäudes, malerisch am Fuße des jaunt abfallenden Abhanges gelegen. Mitten im Thale befand sich eine Mühle, und der Bach, der das Rad trieb, weitete sich an seiner Mündung fast zu einem kleinen Seebecken aus. Eine Holzbrücke führte über das Wasser, auf dessen Oberfläche die breiten Blätter der Wasserrose schwammen. Jenseits führte der Weg in schmalen Windungen den bewaldeten Hügel hinan.

Dora ließ die Pferde im Schritt die Brücke passieren, dann feuerte sie ihren Zuruf an, in schnellem Lauf nahmen sie die Anhöhe — da schaute das Spitzpferd vor einem großen Schneeschlitten, der, vom Winter her, hier vergessen, am Stamme einer Tanne hart am Wegrande lehnte. Ein paar wilde Sähe der Thiere, ein vergebliches Jügelreißen Doras, dann stürzten die flüchtigen Pferde wie rasend dahin.

„Mon Dieu, mon Dieu!“ kreischte die Französin und klammerte sich hilflos an Dagmar, die, obwar eine furchtlose Natur, dennoch angeichts der gefährlichen Situation blaß geworden war.

Verhaftung du Paty's in den Aussagen des Kapitän's Guignot und dem Berichte Ballot-Beaupré's zu finden sei. Mehrere dreyfusfreundliche radikale Organe verzeichnen das Gerücht, daß auch andere Offiziere, insbesondere General Mercier, von Maßregelungen betroffen werden würden. Allgemein verlautet, daß du Paty de Clam wegen Fälschung vor ein Kriegsgericht gestellt werden würde. Dem „Radical“ zufolge erhielt der Kriegsminister Krantz den bereits erwähnten Brief von du Paty de Clam, als dessen Verhaftung bereits beschlossen war. Du Paty de Clam wurde unter der Anschuldigung der Fälschung und der Benutzung von Fälschungen verhaftet. Seine Verhaftung wurde Donnerstag Nachmittag vom Kriegsminister Krantz in Uebereinstimmung mit dem Ministerpräsidenten Dupuy beschlossen. Es ist noch unbekannt, ob du Paty de Clam vor einen Untersuchungsrat oder vor ein Kriegsgericht verwiesen wird. Das Gerücht bezüglich der Verhaftung des Generals Mercier ist völlig unbegründet. Ebenso ist es unrichtig, daß der Militärgouverneur von Paris sich mit der vorläufigen Freilassung Picquarts befaßt habe.

Die Kundgebungen zu Ehren Marchand's und der Armee wurden in Paris am Donnerstag Abend in verschiedenen Stadtteilen fortgesetzt, besonders am Opernplatz. Vor dem Militärklub patrouillierten fortwährend lärmende Gruppen und brachten Hochrufe auf die Armee, Marchand und Gallieni aus. Als aber auch Rufe „Nieder mit der Republik“ erschallten, nahm die Polizei verschiedene Verhaftungen vor. Der Marineminister Lockroy und der Kriegsminister Krantz trafen im Militärklub ein und wurden mit Hochrufen auf das Meer und die Marine begrüßt. Die Menge brachte Marchand Huldigungen dar, welcher zwischen den beiden Ministern auf dem Balkon erschien und laut sagte: „Seien wir einig! Hoch lebe Frankreich, hoch die Republik!“ Das Publikum jubelte ihm wiederum zu. Die Polizei zerstreute eine Fahnen tragende Royalistengruppe. Die ausschweifenden Hoffnungen der Boulangisten, die sie auf Marchand setzten, dürften eine große Enttäuschung erfahren. Marchand hat offenbar Angst vor seiner Bedeutung und seiner Rolle als „Staatsretter“ bekommen und trachtet nach der Rückkehr zur Gesetzmäßigkeit; und zu dieser Rückkehr des fast verlorenen Sohnes bauen die Führer der Regierung goldene Brücken und bereiten festliche Mahle. Ueber das Frühstück im Marineministerium, bei welchem der Marineminister Lockroy einen Trinkspruch auf Marchand ausbrachte, haben wir bereits berichtet. Bei dem Marchand zu Ehren im Militärklub gegebenen Bruch beglückwünschte Kriegsminister Krantz Marchand zum glücklichen Ausgange seiner Mission, welche für die Menschheit Früchte tragen werde. General Lucien hielt sodann eine Ansprache, in welcher er über das Humanitätswerk Frankreichs sprach und zum Schluß ein Hoch auf Marchand, seine Offiziere und Unteroffiziere ausbrachte. Marchand dankte und sagte, er werde sich stets des Paktes zu erinnern wissen, der ihn an die Armeekolonne knüpfte, er sprach sodann über seine Expedition und betonte, daß die dortigen Bevölkerung die Franzosen als Befreier betrachteten und Frankreich liebten. Marchand schloß, die Armee werde der Schutz des

Vaterlandes sein; sie habe keine anderen Widerfacher als diejenigen, welche sie nicht verstehen wollen oder können. Nach Schluß der Veranstaltung räumte die Polizei die Place de l'Opéra allmählich; einzelne Anhängler, die sich bildeten, wurden ohne ernstliche Zwischenfälle zerstreut. — Somit scheint der große Tag eines neuen Staatsstreiches, wie ihn Deroulede und die Boulangisten von der Rückkehr Marchand's erhofften, belanglos vorübergegangen zu sein. Marchand hat zwar große Erfolge gehabt, aber Erfolge, die schließlich mehr für als gegen die Regierung ausschlugen. Der Satz in der Ansprache des Marineministers Lockroy beim Frühstück: „Wir haben in Ihnen einen Soldaten geliebt, der, all unseren inneren Kämpfen fernstehend, kein anderes Ideal gehabt hat als das, seine Pflicht zu thun und seinem Lande zu dienen,“ schien eine leise Mahnung zu enthalten. Marchand hat diese Mahnung auch verstanden und beherzigt. Seine Antwort „der Soldat dürfe die inneren Streitigkeiten nicht kennen, er dürfe sie zwar bedauern, nicht aber über sie urtheilen“ klingt wie eine direkte Ablehnung seiner tendenziösen Rede in Toulon und dürfte als Friedensschluß mit den Männern der Regierung anzufassen sein. Die Absage des neuen Nationalheros hat denn auch die Patrioten stark verärgert. Deroulede schmolte, wie es in einer Pariser Depesche eines Berliner Lokalblattes heißt, den ganzen Tag und verbrang sich im Bibliothekzimmer des Bourbonpalastes, während Marchand die Komplimente Loubets und der Regierung entgegennahm. Deroulede hatte von einem anderen Marchand geträumt, er bedauert schon seinen Beitrag zu den Kosten des Ehrendegens, welchen Marchand in Gegenwart des Marineministers empfing. Die Boulangisten sind, nachdem ihnen Gallieni, Hervé und Marchand den Standpunkt klar gemacht, auf der Suche nach einem neuen Helmbusch.

Behufs Beilegung des Streikes in Le Creuzot machte am Donnerstag der Besitzer der dortigen Werke Schneider folgendes durch öffentlichen Anschlag bekannt: „Die Arbeitsfreiheit ist nunmehr gesichert. Von Freitag ab stehen alle meine Werke meinen Arbeitern offen. Nach zweitägigem Streik kehrten vor dreißig Jahren die Arbeiter zur Arbeit zurück und hatten nicht zu bedauern, daß sie zu meinem Großvater und Vater Vertrauen hatten. Thut ebenso! Diejenigen, welche die Arbeit wieder aufnehmen, werden nicht zu bedauern haben, daß sie Vertrauen in mich setzen. Auf die Aufforderung, die Arbeit wieder aufzunehmen, antworteten die Ausständigen, dieselbe sei sei eine Falle und bezwecke Zwistigkeiten hervorzurufen. Das Arbeitersyndikat beschloß am Donnerstag Abend, im Ausstand zu verharren. Die Ruhe wurde nicht gestört.“

Ein englisches Blaubuch über die Transvaalfragen ist am Donnerstag dem Parlament vorgelegt worden. Der finische Landtag ist geschlossen worden, nachdem er die Militärvorlage in der vom Heeresauschuß vorgeschlagenen Fassung angenommen hat, sodas in Wirklichkeit die Militärvorlage der Regierung abgelehnt ist. Nach der beschlossenen Fassung der Vorlage soll das See Finnlands in jeder Hinsicht national verbleiben. Es wird sich nun zeigen, ob die russische Regierung

sehnende Französin er war auf Dora zugeeilt, die bleich und besinnungslos am Rande des Grabens lag, selbst im Fallen hatte sie die Leinen nicht losgelassen, sie waren zweimal um die Hand geschlungen.

Ein Glück, daß das Spießpferd, welches der Bauer durch einige rasche Schnitte mit seinem Messer vom Gesäht befreit, gestürzt war, sonst wäre Dora — Erich schauderte bei der entsetzlichen Vorstellung — von den ängstlos dahinjagenden Pferden unfehlbar über die mit fleingehackten Steinen bedeckte Straße geschleift worden.

Dagmar kniete neben der Schwester. „Ihr Herz schlägt — sie lebt, aber sie ist bewußtlos, und aus der Kopfswunde hier sicker Blut — o mein Gott, was fangen wir mit Dora an, Herr Wald, wohin bringen wir sie? Sehen Sie doch, der Char à banc ist unbrauchbar, und auf dem Bauernwagen dort ist es kaum möglich, eine so schwer Verletzte weiter zu transportieren. Wenn Dora doch nur die Augen aufschlüge.“

Dagmar zitterte am ganzen Körper, aber ihre Selbstbeherrschung verließ sie nicht! Angesichts der leblos daliegenden Schwester, deren Haupt sie in ihrem Schoße gebettet hatte, dachte sie nicht an ihren eigenen eben gehaltenen Schreck, beachtete nicht die blutige Schramme auf ihrem linken Arm und bemerkte erst recht nicht, daß ihr Kleid aus schlichter grauer Waige einige unheilbare Risse davongetragen.

Erich betrachtete prüfend den Char à banc.

gewillt ist, ihre Vorlage den Finnen zu oktroyen. Wenn dieser Fall eintritt, ist eine Massenauswanderung der im wehrfähigen Alter stehenden Finnländer und Schweden zu erwarten.

Japan tritt vom 15. Juli d. J. ab der Berner internationalen Urheberrechtsübereinkunft vom 9. September 1886, sowie dem am 4. Mai 1896 dazu getroffenen Zusatzübereinkommen bei.

Auf den Philippinen geht es den Amerikanern sehr schlecht. Die Philippiner besetzten am 31. Mai wieder ihre alten Stellungen rings um San Fernando und behelligten die amerikanischen Vorposten. General Otis telegraphirte an den Kriegsminister in Washington, er sei immer noch der Meinung, daß weitere 30 000 Mann zur wirksamen Beherrschung der Philippinen erforderlich seien.

Ueber ein Komplott gegen den Prinzen Georg bringen Athener Zeitungen Einzelheiten. Dasselbe soll in Kreta entdeckt worden sein. Mehrere Muselmanen, die als Urheber des Komplotts angesehen werden, wurden ausgewiesen.

Deutsches Reich.

Berlin, 2. Juni 1899.

— Kaiser Wilhelm soll nach einer Bester Meldung im September in Ungarn eintreffen, um an den Herbstjagden des Erzherzogs Friedrich theilzunehmen. Auch König Albert von Sachsen werde dort erwartet.

— Für die kaiserlichen Prinzen Eitel Friedrich und Albrecht hat nunmehr auf Schloß Wilhelmshöhe bei Kassel der Schulunterricht wieder begonnen, auch der Kronprinz Wilhelm dürfte inzwischen von der Kieler Reise zur Fortsetzung seiner Studien in Wilhelmshöhe eingetroffen sein. Der militärische Gouverneur der Prinzen, von Deines, sowie Hauptmann von Gontard haben gleichfalls im Schlosse Wohnung genommen. Die Lehrer und Studiengenossen der Prinzen wohnen in Kassel und begeben sich täglich des Morgens nach Wilhelmshöhe und kehren nach Schluß des Unterrichtes wieder in ihr Kasseler Quartier zurück.

— Reichskanzler Fürst Hohenlohe, der morgen in Schillingen eintrifft, kehrt am Dienstag nächster Woche nach Berlin zurück.

— Dem Kommandanten des in Samoa befindlichen Kreuzers „Falke“, Korvettenkapitän Schönfelder ist der Rothe Adlerorden 3. Klasse mit der Schleife und der königlichen Krone verliehen worden.

— Der „Reichsanz.“ veröffentlicht amtlich die Abberufung des bisherigen deutschen Gesandten in Peking, Frhrn. von Seyditz, von diesem Posten behufs anderweiter dienstlicher Verwendung.

— Der preussische Gesandte am Vatikan, Herr von Rotenhahn, trat mit der Curie wegen der Ernennung eines preussischen Bischofs zum Kardinal in Verhandlung.

— Eine „Reichskommission für römisch-germanische Alterthumsforschungen“ wird in nächster Zeit begründet werden.

— Ein neuer Landesvertragsprozeß wird infolge der im Herbsthal erfolgten Verhaftung eines früheren Artillerieoffiziers angekündigt. Der Verhaftete, dessen Name geheim gehalten werden soll mit Rücksicht darauf, daß noch auf einen Komplizen gefahndet wird, stand schon seit längerer Zeit im Verdachte des Verrathes militärischer Geheimnisse.

„Die Speichen des Vorderrades hier sind zertrümmert,“ sagte er, „vielleicht —“ er vollendete den Satz nicht, und auf seinem Antlitz prägte es sich aus, daß ein neuer Gedanke in ihm aufblühte — „wie konnten wir nur einen Augenblick rathlos sein,“ rief er, „da drüben liegt ja das Doktorat, in weniger als 10 Minuten trage ich Ihr Fräulein Schwester dorthin, es würde zu lange dauern, wenn wir aus Zweigen eine Tragbahre improvisiren wollten.“

Sanft, wie man ein schlafendes Kind in die Arme nimmt, hob Erich seine Bürde empor, fest und sicher, als ob er keine Last trüge, schritt er dahin, Dagmar ihm zur Seite; Mademoiselle Jeanne folgte, über ihren zerbrochenen Sonnenschirm Thränen vergießend. Sie hatte sich den hochgelegenen Schirm erst kürzlich in Berlin angeschafft. Der Bauer blieb bei den Pferden zurück.

Es war eine tiefe Dämmerung, in der Dora lag; als Erich mit ihr über die Schwelle des Doktorats in den kühlen Hausflur trat, schlug sie die Augen auf. Mit einem räthselhaften Ausdruck, halb schreckensvoll, halb in wirrer Frage blickte sie Erich an, dann ging ein schmerzliches Rucken über ihre Züge, und die dunkelbewimperten Lider schlossen sich — eine neue Dämmerung nahm Doras Sinne gefangen und sparte ihr das beschämende Bewußtsein, daß ihr Kopf an der Brust eines Menschen ruhte, der im Solde ihres Vaters stand.

(Fortsetzung folgt.)

Hannover, 1. Juni. Die althannoverschen Offiziere hatten bekanntlich nach der Ehrung der hannoverschen Truppentheile beschlossen, dem Kaiser eine Nachbildung der Waterloo-Säule in Silber zum Geschenk zu machen und dieselbe am Gedenktage von Waterloo zu überreichen. Dem Komitee, bestehend aus dem General der Infanterie von Schaumann, Generalmajor von Ludowig, Generalmajor von Sigart, Generalmajor Dommes, Oberst von Pöten und Oberstleutnant Knauer, ist aus dem Zivilkabinett nunmehr die Mittheilung zugegangen, daß der Kaiser die Herren am Waterlooort auf der kaiserlichen „Hohenzollern“, die dann vor Kugeln liegt, zu empfangen wünsche. An dem Ehrengesent haben sich gegen 250 frühere hannoversche Offiziere betheiligt.

Kiel, 1. Juni. Das Reichsmarineministerium übertrug der Germania-Werft den Bau des kleinen Kreuzers „C“.

Weimar, 1. Juni. Heute Vormittag fand im Beisein des Großherzogs die Grundsteinlegung der neuen englischen Kirche statt. An derselben nahmen Vertreter der englischen Kolonie, der Oberbürgermeister, der amerikanische Konsul u. a. theil. Der Großherzog gab die üblichen drei Hammerschläge auf den Grundstein.

Provinzialnachrichten.

Esch, 2. Juni. (Besichtigung. Masernepidemie.) Der Inspektor der Jäger und Schützen Herr Generalmajor v. Armin, Flügeladjutant Sr. Majestät ist zur Inspektion des hiesigen Jägerbataillons eingetroffen. — Infolge zahlreicher Erkrankungen an Masern bleiben die 2. und 3. Bataillone bei der königlichen Realschule bis zum 11. d. Mts. geschlossen.

Strasbourg, 1. Juni. (Diebstahl.) Dem Oberkellner M. im Hotel Sanssouci ist in der vergangenen Nacht aus seinem Zimmer eine Brieftasche mit 900 Mark in Hundertmarkscheinen, einem Zwanzigmarkstück, einem Kupon über 150 Mark, sowie den in demselben Zimmer jahlangenden Kellnerlehrlingen je eine silberne Taschenuhr, ein Portemonnaie und 1,95 Mark in kleinerer Münze entwendet worden. M. hatte das Lokal spät geschlossen, sich dann auf das Zimmer begeben und das Geld unter das Kopfkissen seines Bettes gelegt.

Rosenberg, 1. Juni. (Gau-Sängerfest.) Der im vorigen Jahre begründete Gau-Sängerbund Rosenberg, zu dem die Männergesangsvereine Rosenberg, Dt. Ehlau, Freystadt, Bischofsweiden, Nieseburg und Ehrigburg gehören, feiert am 25. Juni in Dt. Ehlau sein erstes Gau-Sängerfest. Als gemeinsame Chorführer sind in das Programm aufgenommen worden: „Kaiserhymne“, „Wo von Frank, Das treue, deutsche Herz, Wo mich ich sein?“, „Schottischer Vardendör“, „Was uns eint als deutsche Brüder“ und „Gott, du bist meine Zuversicht“.

Neue, 1. Juni. (Gausängerfest.) Nachdem nunmehr von den meisten Vereinen des Weichselgau-Sängerbundes die Anmeldungen zu dem aus Anlaß der 50jährigen Jubelfeier der hiesigen Liedertafel stattfindenden 1. Gausängerfest eingegangen sind, läßt sich der Umfang und die Bedeutung des am 17. und 18. d. Mts. hier zu feiernden Festes einigermaßen übersehen. Es werden sich ungefähr 300 auswärtige Sänger daran betheiligen, sodas nicht nur für die ausgewählten 5 Gesamtchöre ein ansehnliches Stimmensmaterial zur Verfügung steht, sondern auch zahlreiche Einzelvorträge der Bundesvereine zur Darbietung gelangen werden. Zu dem Feste sind übrigens zahlreiche Einladungen an auswärtige Ehrengäste ergangen, in erster Linie auch wieder an unsern hochverehrten Ehrenbürger, den Herrn Oberpräsidenten.

Elbing, 2. Juni. (Der Kaiser) ist mit dem Hofzug heute um 8 Uhr 20 Min. vormittags in Galdenbogen eingetroffen. Der Himmel ist bedeckt. In der Begleitung des Kaisers befanden sich der Chef des Zivilkabinetts von Lucanus, der Generaladjutant von Kessel, der Flügeladjutant v. Mackenien und der Leibarzt. Mehrere Schulen, Prieger- und landwirtschaftliche Vereine waren in Pöhlen aufgestellt. Von Galdenbogen aus wurde sofort die Fahrt nach Cabinen in einem kaiserlichen Wagen angetreten. Der Kaiser war im Reisezug. Die Fahrt führte über Kapendorf, Bomehrensdorf, Trunz, Baumgart, Rehberg. Ueberall wurde der Kaiser jubelnd begrüßt, überall waren die Häuser reich geflaggt und Ehrenforten errichtet. Prieger- und andere Vereine, Gemeindefürsorgevereine und Schulen waren am Wege aufgestellt. Kurz nach 10 Uhr traf der Kaiser in Cabinen ein. Seine Majestät besichtigte den Wirtschaftsbetrieb. Ein Empfang fand nicht statt. Bei der Ankunft in Cabinen bestieg der Kaiser sofort den Landwagen und fuhr nach dem zu Cabinen gehörigen Gute Pöhlenhof. Auf der Rückfahrt besichtigte Seine Majestät die Ziegelei und den Park. Darauf fand ein Dejeuner statt, an welchem auch Landrat von Ehdorf nebst Gemahlin theilnahmen. Von Cabinen erfolgte die Abfahrt gegen 3 Uhr. Es ist nicht ausgeschlossen, daß der Kaiser auf der Rückfahrt doch noch die Stadt Elbing berührt. Die Stadt ist reichlich geflaggt. Das Rathhaus, die Kirchen, viele Schulen und die städtischen Bureaus sind nachmittags geschlossen. — In Langfuhr richtet man sich auf den Besuch des Kaisers ein. Am Wege vom Bahnhof Langfuhr bis zum Offiziers-Kasino des 1. Leib-Hularen-Regiments sind bereits 18 Bogenlampen aufgestellt. Der Kaiser soll sich sehr günstig über Cabinen und seine Lage ausgesprochen haben.

Danzig, 1. Juni. (Das Verdienst-Ehrenzeichen für Rettung aus Gefahr) ist dem königlichen Eisenbahn-Sekretär Menge in Danzig für die am 13. August v. Jz. mit eigener Lebensgefahr bewirkte Rettung eines 7jährigen Knaben vom Tode des Ertrinkens verliehen worden.

Danzig, 2. Juni. (Deutscher Flotten-Verein.) Am 1. Juni fand eine Sitzung des Provinzial-Verbandes des deutschen Flotten-Vereins für Westpreußen in Danzig statt. In derselben wurde der Organisations-Entwurf des Schriftführers genehmigt. Das Provinzial-Komitee konstituirte sich gleichzeitig als Komitee für den Regierungsbereich Danzig und wird nunmehr mit

der Bildung der Kreisabteilungen unverzüglich vorgehen. Der Vorstand richtet bei dieser Gelegenheit an die Mitglieder des Verbandes und an solche, die beizutreten wünschen, die Aufforderung, Mitteilungen und Geldsendungen nicht an den Verband, sondern an die Adresse des Herrn Direktor Marx in Danzig (Kangermarkt 12) zu senden.

Neustadt, 31. Mai. (Neue Oberförsterstelle.) Der Forstfiskus hat im hiesigen Kreise verschiedene im Privatbesitz befindliche größere Forstflächen angekauft, namentlich von Gohra, Schloß Waten, Hedde, um mit Einbeziehung der königl. Forst Lufft eine neue Oberförsterei zu gründen. Als Sitz des Oberförstereis ist, wie man hört, das früher Hauptmann von Böwenklau'sche Grundstück in Gohra in Aussicht genommen worden. — Der hier kürzlich verstorbene Kaufmann Ernst Besmer hat laut Testament dem hiesigen Magistrat die Summe von 32 000 Mk. für die Armenverwaltung vermacht.

Ziegenhof, 1. Juni. (In dem Konkursverfahren) über das Vermögen der hiesigen Zuckerfabrik findet am 10. Juni vor dem hiesigen Amtsgericht eine Gläubiger-Versammlung statt.

Zoppot, 1. Juni. (Die Bade-Saison) wurde um 11 Uhr vormittags durch ein Konzert im Kurgarten eröffnet. Die erste amtliche Badeliste weist bereits 1003 Badegäste nach.

Bromberg, 1. Juni. (Verschiedenes.) Auf Grund kriegsministerieller Verfügung wird die 4. Abteilung 2. Bommerschen Feldartillerie-Regiments Nr. 17 in Gnesen mit dem 1. Oktober d. J. nach Bromberg verlegt und tritt dort als zweite Abteilung zu dem neu zu bildenden Feldartillerie-Regiment Nr. 53 über. — In der gastgewerblichen und Kochkunst - Ausstellung findet heute Nachmittag eine Probe-Massenpeisung von 300 Mann der hiesigen Garnison statt. Es soll dadurch festgestellt werden, in welcher kürzesten Zeit eine solche Massenpeisung erfolgen kann. — Zur Theilnahme am Danziger Sanitätskolonnenfest haben sich von Bromberg 34 Damen (Krankenpflegerinnen) und 75 Mitglieder der Sanitätskolonne gemeldet.

Posen, 2. Juni. (Das Befinden des Herrn Erzbischofs) hat sich, wie der „Kurier“ meldet, bedeutend gebessert, es ist nur noch unbedingte Ruhe geboten.

Aus der Provinz Posen, 1. Juni. (Auf dem Anstaltungsamt Kroskowitz) bei Schubin trafen heute, von Krosowitz kommend, 60 Zuchthäusler unter starker Bewachung ein. Sie sollen mehrere Monate mit landwirtschaftlichen Arbeiten beschäftigt werden. Die „Gaz. Tor.“ bemerkt zu dieser Meldung unter der Spitzmarke „Diebe und Mörder im Dienste des Deutschen“: Es ist bekannt, daß die Patrioten Alldeutschlands beschloffen haben, das polnische Land durch Heranziehung zweifelhafter Elemente zu germanisieren. Jetzt kam die Reihe sogar auf Epibuben, Räuber, Fälscher und andere Verbrecher. Diese sollen an der Verbesserung der durch die Anstaltungscommission erworbenen Güter bis zu deren Uebernahme durch die Anstaltler arbeiten. Es wundert uns nicht, daß einem solchen Unternehmen, wie es die deutsche Kolonisation ist, Epibuben dienen sollen.

Totalnachrichten.

Thorn, 3. Juni 1899.

(Personalien in der Garnison.) Fleißner, Feuerwerks-Leutnant vom Artillerie-depot Brandenburg, bis zum 30. Juni d. J. zur Schießplatz-Verwaltung Thorn; Michalis, Oberleutnant im Infanterie-Regiment Nr. 15, bis zum Schluß der Herbstübungen zur Dienstleistung zum Infanterie-Regiment von der Marwitz; Wpfel, Leutnant im Infanterie-Regiment Nr. 11, bis zum Schluß der Herbstübungen zur Dienstleistung zum Infanterie-Regiment von der Borde kommandiert. Bratke, Kasernen-Inspektor bei der Garnison-Verwaltung hier selbst, zum 1. Juli d. J. in gleicher Eigenschaft nach Rastenburg versetzt.

(Personalien aus dem Kreise Thorn.) Der königliche Landrath hat den Besizer August Krause in Lulkau als Gemeindevorsteher für die Gemeinde Lulkau und den Rechnungsführer Hermann Dau in Gronowo als Gutsvorsteher-Stellvertreter für Gronowo bestatigt.

(Heranziehung zu den Herbstübungen.) Nach einer neuerdings ergangenen Rabinetsordre sind die Trainbataillone künftig in voller Stärke zu den Herbstübungen heranzuziehen. Die Kriegszüge des Trains sind in regelmäßiger Weise auch die gymnastischen Übungen der Trainbataillone und während der Herbstübungen in Gebrauch zu nehmen.

(Die viel angeordnete Bestimmung wegen der Wagentafeln) ist jetzt auf die ganze Provinz Westpreußen ausgedehnt worden. Unter Zustimmung des Provinzialraths hat der Herr Oberpräsident für den Umfang der Provinz Westpreußen die folgende Polizeiverordnung erlassen: § 1. Alle zum Transport von Lasten bestimmten Fuhrwerke (Wagen und Schlitten) einschließlich der zu landwirtschaftlichen und gewerblichen Zwecken dienenden Fuhrwerke, auch wenn dieselben nebenbei zur Personenbeförderung benutzt werden, sind so lange sie sich auf einem öffentlichen Wege befinden, mit einer Tafel zu versehen, auf welcher der Vor- und Zuname sowie der Wohnort des Fuhrwerksbesizers, sowie der Preis, in welchem der Wohnort zu belegen ist, und falls der Besizer mehrere Fuhrwerke hat, auch die Nummer des Fuhrwerks verzeichnet ist. Bei selbstständigen Gutsbezirken und bei einzelnen im Gemeindeverbande liegenden Besitzungen kann an Stelle des Namens des Fuhrwerksbesizers der Name des Gutes treten. § 2. Ausgenommen werke, welche auf Federn ruhen und ihrer Vanart zur Personenbeförderung bestimmt sind, sowie Wirtschaftsfuhrern immerhalb der Guts- und welche in deutlich lesbare Schrift und mit ausschließlich auf der linken Seite des Wagens eines Fuhrwerks, welcher ohne die hier vorgeschriebene vorchriftsmäßig angebrachte Tafel auf einem öffentlichen Wege betreten wird, verfällt in eine Geldstrafe bis zu 10 Mk. oder verhältnismäßige Haftstrafe. Der Eigentümer des Fuhrwerks hat die vorstehend festgesetzte Strafe

gleichfalls verwirkt, sofern er nicht nachweist, daß er für Kennzeichnung desselben in der vorgeschriebenen Weise gesorgt hat. § 5. Bei vorübergehendem Aufenthalt von Fuhrwerken aus Nachbarprovinzen in Westpreußen ist die Befolgung der Heimatsbezirk geltenden entsprechenden Vorschriften ausreichend. — Die Verordnung tritt mit dem 1. Julid. J. in Kraft.

(Der Verband nordostdeutscher kaufmännischer Vereine) wird seine diesjährige Hauptversammlung am Sonntag, den 11. Juni, in Bromberg abhalten. Auf der Tagesordnung stehen u. a. folgende wichtige Verhandlungsgegenstände: Die Novelle zur Gewerbeordnung und die Regelung der Arbeitszeit im Handelsgewerbe; kaufmännische Schiedsgerichte; die Befreiung der Handlungsgehilfen vom Invalditäts- und Altersversicherungszwang; die Erweiterung bezw. Vervollständigung der Sonntagsruhe.

(Die Müller und Getreidehändler) von Thorn und den benachbarten Orten Bromberg, Culmbach, Patoch, Nadel u. s. w. halten zum Zwecke eines engeren Verkehrs untereinander und einer besseren Orientierung über die Preise wöchentlich zweimal Versammlungen hier selbst im Artushofe ab, und zwar Montags und Donnerstags von 11¹/₂ bis 12¹/₂ Uhr.

(Am morgigen Sonntage) findet auf der Rembahn auf der Culmer Vorstadt das erste diesjährige Radrennen unter Beteiligung herbortragender auswärtiger Radfahrer statt, worauf wir nochmals hinweisen. Im Biegeleipark veranstaltet der „Humor“ sein erstes Sommerfest.

(Kriegerbezirksfest in Briesen.) Mit dem Bezirksfest der Kriegervereine des Bezirks Thorn, welcher am Sonntag in Briesen abgehalten wird, ist zugleich die Feier des 20-jährigen Bestehens des Briesener Kriegervereins, dessen Vorsitzender Herr Landrath Peterien ist, verbunden. Sämtliche 27 Vereine des Bezirkes werden durch Delegirte vertreten sein, von vielen Vereinen erscheinen Deputationen von 5 bis 30 Kameraden. Das Programm des Festtages ist folgendes: Vormittags 10¹/₂ Uhr und mittags 12 Uhr: Empfang der angemeldeten auswärtigen Delegirten und Vereine auf dem Stadtbahnhofe. Vormittags 11 Uhr: Vorstellung und Uebung der Sanitäts-Kolonnen Briesen und Hohentich vor dem Herrn Oberstabsarzt Dr. Riewe und Herrn Bezirkskommandeur Major Grunert aus Thorn. Nachmittags 12¹/₂ Uhr: Begrüßung der auswärtigen Kameraden und Uebergabe des Sitzungssaales im Vereinshause an den Herrn Bezirksvorsitzenden. Nachmittags 12¹/₂ Uhr: Bezirksfest. Nachmittags 2¹/₂ Uhr: Gemeindefestliches Mittagessen im Saale des Vereinshauses. — Gedek 150 Mk. — ohne Weinzwang. Nachmittags 4 Uhr: Parade auf dem Marktplatz beim Kriegerdenkmal und Festzug durch die Stadt. Nachmittags von 4 Uhr ab: Gartenkonzert. Abends: Tanz.

(Victoria-Theater.) Den Freunden guten Gesanges und feiner Humoristik steht am Donnerstag den 3. Juni, im Victoria-Theater ein seltener Genuß bevor: Fräulein Sophie von Hohenberger, eine Sängerin von Ruf, wird am genannten Abend hier ein einmaliges Gastspiel absolviren. Die uns vorliegenden Berichte der Zeitungen bezeichnen die Dame nicht nur als eine liebreizende Erscheinung, sondern sind einstimmig voll des Lobes über die gluckenhelle Stimme und die fertige Technik. Außerdem besitzt das Ensemble, welches unter Leitung der hier wohlbekanntesten württemberg. Soffjänger Herr Bergen steht, der zugleich den humoristischen Theil des Programms vertritt, einen jungen Bassisten, Herrn Alfred Stehman, dessen mächtiges Organ die prächtvolle Ausführung seines Gesanges unterstüzt. Ueberall, wo sich das bergische Ensemble hören ließ, erntete dieses und die aufgeführten Operetten, welche gewöhnlich den Schluß des Programms bilden, den größten Beifall und rief die Presse den Künstlern beim Abschied ein herzliches Wiedersehen nach.

(Im Zirkus Bauer), welcher seit einigen Tagen in seinem Zelte auf dem Plage am Bromberger Thore Vorstellungen giebt, kommt allabendlich ein Programm zur Ausführung, das sowohl in Pferdebesetzung und Reittunst wie auch in den sonstigen Zirkuskünsten vorzügliches bietet. So traten gestern Herr Direktor Bauer und Herr Radowski als Schulkreiter auf, während Herr Thadäus Bauer, Herr Herdragen und Fräulein Minna Bauer als Reittänzer sich produgirten, die Jockey-Parodie des Herrn Herdragen bereitete viel Amusement. Außerdem führte Herr Direktor Bauer verschiedene Dressurproben vor. Als Utilet gab Herr Herdragen erfaunliche Kraftproben. Bewunderung erregten auch die gymnastischen Leistungen des Nibteufels Sign. Bellouy zc. Auch an heiteren Clown-Entrees fehlte es nicht. Ein interessanter Ringkampf zwischen einem jungen Bären und seinem Dresseur machten den Schluß der Vorstellung, deren sämtliche Nummern sehr beifällig aufgenommen wurden.

(Die Verwaltung des Hotels Kaiserhof) auf dem Schießplatze haben die Besitzer, die Herren Romann und Blesche, dem Herrn Wilhelm Becker aus Thorn übertragen.

(Fahnenflüchtiger.) Der Musikleiter Kunz von der 9. Kompanie des Infanterie-Regiments Nr. 61 ist von seinem Pfingsturlaub nach Culm nicht zurückgekehrt und die Ermittlungen nach seinem Verbleib sind erfolglos geblieben. Es liegt daher gegen Kunz der Verdacht der Fahnenflucht vor. R. ist aus Neuland, Kr. Thorn, gebürtig.

(Zwangsverkäufung.) Vor dem hiesigen Amtsgerichte kam gestern das habel'sche Grundstück in Bogdorz zum Verkauf. Das Höchstgebot gab mit 1400 Mk. der Zimmermann Gottlieb Henke in Schläffelhöhle ab.

(Die Maul- und Klauenseuche) ist unter dem Viehbestande des Besitzers Jariuschewski in Ubbau Leibitz ausgebrochen. Die Viehsung ist unter Sperre gestellt.

(Polizeibericht.) In polizeilichen Gewahrsam wurden 4 Personen genommen.

(Gefunden) ein Stück Sobhabezug in der Brombergerstraße, ein Portemonnaie mit Inhalt in einem Geschäft zurückgelassen vor etwa acht Tagen, ein Spaten in der Nähe der Gärtnerlei von Engelhardt, abzuholen von Wittve Sandrich, Moder, Schwagerstraße 55. Näheres im Polizeisekretariat.

(Erledigte Stellen für Militär- und Artillerie.) Garne, Magistrat, Nachwächter und Söldner, freie Wohnung im Werthe von

60 Mk., freie Brennung und Beleuchtung im Werthe von 40 Mk., Gehalt monatlich 27 Mk. und Nebeneinnahmen. Grandenz, Magistrat, Hilfsbote, jährlich 720 Mk. Kaiserl. Ober-Postdirektionsbezirk Danzig, Landbrieftträger, 700 Mk. Gehalt und tarifmäßige Wohnungsgeldzuschuß, Gehalt steigt bis 1000 Mk. Marienwerder (Westpr.), Kreis-Ausschuß, Registraturgehilfe, monatlich 75 Mk.

Mannigfaltiges.

(Verhaftung.) Der einst viel genannte Journalist Heinrich Joachim Gelfen ist Donnerstag Vormittag auf Requisition der königl. Staatsanwaltschaft am Berliner Landgericht II verhaftet. Er steht unter dem Verdachte der wiederholten vollendeten und versuchten Erpressung.

(Der Schach im Monumento.) In dem Garten einer kürzlich verstorbenen, als sehr wohlhabend geltenden Wittve in Seegefeld bei Spandau steht der jetzige Eigentümer des Grundstückes beim Ausgraben eines Friederichsgrabens auf einen Monumento, der eine größere Summe in Papiergeld enthielt. Die Banknoten waren indes durch die eingedrungene Feuchtigkeit verfault und bis zur Unkenntlichkeit verderben. Man nimmt an, daß die frühere Besitzerin des Grundstückes bereits vor Jahren, jedenfalls aus Furcht vor Dieben, einige tausend Mark in Reichskassenscheinen mit dem Topf vergrub und später dies eigenartige Versteck selbst vergaß, zumal sie in letzter Zeit stark dem Trunk ergeben war.

(Wer weckt uns?) Es ist eine altbekannte Thatsache, daß der feste Wunsch, zu einer bestimmten Zeit aus dem Schlafe zu erwachen, das Erwachen auch auf die Minute herbeiführt. Die räthselhafte Erscheinung hat der Wissenschaft schon viel zu denken gegeben; vor allem hat Carl du Ruel, der geistvolle Psychologe des Traumes, sich eingehend damit beschäftigt. „Ist es ein Etwas, das uns weckt, oder ein Jemand?“ fragt der Gelehrte und folgert weiter, es muß ein Jemand sein, denn es hat 1. ein Bewußtsein, das die vorgelegte Schlafzeit vorüber ist, 2. die Fähigkeit, die Dauer der Zeit zu beurtheilen, und 3. die Fähigkeit, jenen psychologischen Zustand des Gehirns, den wir Schlaf nennen, zu beenden und eine transzendente Vorstellung im Gehirn zu erwecken. Der Wille allein ohne Zeitbewußtsein kann uns nicht wecken; das Zeitbewußtsein ohne Willen ebenfalls nicht. Beides muß in der weckenden Kraft vereint sein, dieselbe ist also kein lebloses Etwas, sondern ein bewußter und wollender Mensch. Da der Schläfer selbst im Schlafe keinen Willen hat und auch kein eigenes Tagesbewußtsein ruht, kann dieser Jemand nicht das normale Ich des Schläfers sein. Die Kraft, die uns weckt, hat nach du Ruel noch weitere Kennzeichen. Einmal liegt sie in uns und gehört unserem eigenen Willen an, aber nicht im physiologischen Sinne; zum anderen liegt es nicht in unserem Selbstbewußtsein und muß doch bewußt und zwar zeitig bewußt sein. Zum dritten liegt sie in unserem Willen, aber nicht im bewußten Willen. „Diese Widersprüche“, sagt du Ruel, lassen sich vereinen, wenn wir sagen: Die Ursache liegt in unserem „Unterbewußtsein“ oder unbewußten Ich, jenem Ich, das im Traume in uns arbeitet, im Nervenwahn aus uns spricht u. s. w.“ Einen weiteren Beweis für seine Angaben stellt du Ruel in der Thatsache, daß die „Nopfuhr“ am besten im tiefen, gefunden Schlaf funktioniert, während sie da, wo Tagesorgen das Gehirn auch im Schlafe behelligen, unrichtig, und zwar meistens — vorgeht. Sehr interessante Beobachtungen hat man zu dieser Sache bei Somnambulen gemacht. Wenn Frau Sante, die „Scherin von Prevorst“, zu Kerker im Schlafe sagte: „Du er und der Stunde will ich geweckt sein“, so erwachte sie nicht eine Minute eher, trotz aller Versuche, sie früher zu erwecken. Professor Eichenmeyer hatte eine Somnambule, die im Schlafe die Zeit an einer Uhr richtig angab und mit dieser alle Uhren der Stadt verglich, wobei sie genau angab, wieviel eine jede von der ersten abwich.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Der plattdeutsche Dichter Klaus Groth, der vor fünf Wochen seinen 80. Geburtstag beging, ist, wie schon telegraphisch gemeldet, in der Nacht zum Freitag nach kurzer Krankheit gestorben. Er war zu Pfingsten an Influenza erkrankt, eine Rippenfell- und Lungenentzündung traten hinzu. Nachdem Sonntag einige Besserung eingetreten war, erfolgte Tags darauf eine Verschlimmerung. Die unmittelbare Todesursache ist Herzlähmung.

Neueste Nachrichten.

Elbing, 2. Juni. Der Kaiser fuhr heute Nachmittag um 3 Uhr 30 Minuten bei prächtigem Wetter von Cadinen ab. Die Rückfahrt erfolgte auf der Tolkemiter Chaussee, an Vogelsang vorbei, Pfarrhäuschen, Dambiken bis Eichwalder Weg, woselbst der Hofzug bereit stand. Außer dem Rothen Kreuzverein und mehreren Kriegervereinen hatten hier tausende von Städtern Aufstellung genommen, welche den Kaiser stürmisch begrüßten. Um 6 Uhr 11 Min. erfolgte die Abfahrt nach Marienburg, woselbst eine Befichtigung des Schlosses stattfindet; dann wird die Weiterfahrt nach Bröckelwitz angetreten. Frau Landrath Ehdorf überreichte dem Kaiser beim Besteigen des Buzes in Eichwalde einen prächtigen Blumenstrauß.

Berlin, 3. Juni. Die Kommission genehmigte die Ausführungsbestimmungen zum bürgerlichen Gesetzbuch.

Wien, 2. Juni. Der Kaiser empfing heute Vormittag den Ministerpräsidenten Grafen Thun und am Nachmittag den Minister des Auswärtigen Grafen Goluchowski in besonderen Audienzen.

Wien, 3. Juni. Der Zustand des schwer erkrankten Komponisten Johann Strauß wird als hoffnungslos bezeichnet.

Haag, 2. Juni. Der frühere Kriegsminister General Rooseboom ist zum Generalgouverneur von Niederländisch-Indien ernannt.

Le Crenot, 2. Juni. Der Besitzer der hiesigen Werke bewilligte den Arbeitern eine Lohnerhöhung von 20—25 Cent pro Tag. Der Streik ist beendet; infolge der von Schneider bewilligten Lohnerhöhung und der Anerkennung des Arbeitersyndikats.

Paris, 3. Juni. Die „Agence Havas“ verzeichnet unter allem Vorbehalt ein Gerücht, nach welchem Präsident Loubet kündigt gegeben habe, von seinem Amte zurückzutreten.

London, 2. Juni. Durch eine Botschaft der Königin wird beim Unterhause ein Geschenk von 30 000 Pfund Sterling für Lord Kitchener beantragt. Die Verathung darüber ist am Montag.

Christiania, 2. Juni. Der Kommunalrath beschloß, eine neue Kommunalanleihe im Betrage von 25 Millionen Kronen aufzunehmen.

Verantwortlich für den Inhalt: Heinrich Hartmann in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	3. Juni	2. Juni
Teud. Fonds Börse: fest.		
Russische Banknoten v. Kassa	217—	217—
Warschau 8 Tage	—	216—70
Oesterreichische Banknoten	169—90	169—90
Preussische Konfols 3 ¹ / ₂ %	91—90	91—90
Preussische Konfols 3 ¹ / ₂ %	100—70	100—70
Preussische Konfols 3 ¹ / ₂ %	100—60	100—70
Deutsche Reichsanleihe 3 ¹ / ₂ %	91—90	91—90
Deutsche Reichsanleihe 3 ¹ / ₂ %	100—70	100—75
Westpr. Pfandbr. 3 ¹ / ₂ % neu. II.	38—	38—70
Westpr. Pfandbr. 3 ¹ / ₂ %	97—50	97—50
Westpr. Pfandbr. 3 ¹ / ₂ %	98—30	98—30
Westpr. Pfandbr. 3 ¹ / ₂ %	102—20	101—90
Polnische Pfandbriefe 4 ¹ / ₂ %	100—20	100—20
Fürk. 1 ¹ / ₂ % Anleihe C	27—80	27—40
Italienische Rente 4 ¹ / ₂ %	95—30	95—40
Rumän. Rente v. 1894 4 ¹ / ₂ %	91—90	91—90
Diskon. Kommandit-Antheile	199—10	198—10
Sarberner Pfandbr.-Alten	201—60	207—25
Thorn. Stadtanleihe 3 ¹ / ₂ %	—	—
Nord. Kreditanleihe-Alten	127—10	127—
Weizen: Loko in New York Okt.	84 ¹ / ₂	84 ¹ / ₂
Spiritus: 50er Loko	—	—
70er Loko	40—	39—90
Bank-Diskont 4 pCt., Lombardzinsfuß 5 pCt.		
Privat-Diskont 3 ¹ / ₂ pCt., Londoner Diskont 3 pCt.		

Berlin, 3. Juni. (Spiritusbericht.) 70er 40,00 Mk. Umsatz 44 000 Liter. 50er —, — Mk. Umsatz — Liter.

Bönigsberg, 3. Juni. (Spiritusbericht.) Zufuhr 5000 Liter, gef. — Liter. Tendenz: unverändert. Loko 40,10 Mk. Gd., 40,00 Mk. bez., Juni 40,00 Mk. Gd., Juli 40,20 Mk. Gd., August 40,70 Mk. Gd.

Berlin, 3. Juni. (Städtischer Centralviehhof.) Amtlicher Bericht der Direktion. Zum Verkauf standen: 3843 Rinder, 1371 Kälber, 11 719 Schafe, 6712 Schweine. Bezahlt wurden für 100 Pfund oder 50 Kilogr. Schlachtgewicht in Mark (bez. für 1 Pfund in M.): Für Rinder: 1. vollfleischig, ausgemästet, höchsten Schlachtwerths, höchstens 6 Jahre alt 60 bis 64; 2. junge, fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 55 bis 58; 3. mäßig genährte junge und gut genährte ältere 53 bis 58; 4. gering genährte jeden Alters 48 bis 52. — Bullen: 1. voll fleischig, höchsten Schlachtwerths 56 bis 60; 2. mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 52 bis 54; 3. gering genährte 49 bis 52. — Färren und Kühe: 1. vollfleischig, ausgemästete Färren höchsten Schlachtwerths — bis —; 2. vollfleischig, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwerths, höchstens sieben Jahre alt — bis —; 3. ältere, ausgemästete Kühe und weniger gut entwickelte jüngere Kühe und Färren 42 bis 52; 4. mäßig genährte Kühe u. Färren 48 bis 51; 5. gering genährte Kühe und Färren 44 bis 47. — Kälber: 1. feinste Mastkälber (Vollmilchmast) und beste Saugkälber 72 bis 74; 2. mittlere Mast- und gute Saugkälber 66 bis 70; 3. geringe Saugkälber 58 bis 63; 4. ältere, gering genährte Kälber (Fleischer) 43 bis 50. — Schafe: 1. Mastlamm und jüngere Mastlamm 48 bis 61; 2. ältere Mastlamm 53 bis 57; 3. mäßig genährte Hammel und Schafe (Mastschafe) 50 bis 52; 4. Solleiner Niederungsschafe (Lebendgewicht) — bis —. — Schweine für 100 Pfund mit 20 pCt. Tara: 1. vollfleischig der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1¹/₂ Jahren 45 bis 46 Mk.; 2. Käfer — Mk.; 3. fleischige 44—45; 4. gering entwickelte 42 bis 45; 5. Sauen 37 bis 39 Mk. — Verkauf und Tendenz des Marktes: Das Rindergeschäft wickelte sich langsam ab und hinterließ Ueberstand. — Der Rälberhandel gestaltete sich ruhig. — Bei den Schafen war der Geschäftsgang ruhig; es wird voraussichtlich ausverkauft. — Der Schweinemarkt verlief langsam und wird aber wohl geräumt werden. Fette Waare war sehr vernachlässigt und erzielte die notirten Preise nicht.

Für den Monat Juni kostet die „Thorner Presse“ mit dem illustrierten Sonntagsblatt in den Ausgabe-stellen und durch die Post bezogen 50 Pf., frei ins Haus 67 Pf.

Bestellungen nehmen an sämtliche kaiserl. Postämter, die Landbrieftträger und wir selbst. Geschäftsstelle der „Thorner Presse“, Katharinenstraße 1.

Bekanntmachung.
Die Erhebung des Schulgeldes für den Monat Juni d. J. resp. für die Monate April/Juni d. J. wird in der öffentlichen u. Bürgerbücherei am Dienstag den 6. Juni 1899 von morgens 9 Uhr ab, in der Knaben-Mittelschule am Mittwoch den 7. Juni 1899 von morgens 9 Uhr ab erfolgen.
Die Erhebung des Schulgeldes soll der Regel nach in der Schule erfolgen. Es wird jedoch ausnahmsweise das Schulgeld noch am Mittwoch den 7. Juni d. J. mittags zwischen 12 und 1 Uhr in der Kämmerei-Kasse entgegen genommen werden. Die bei der Erhebung im Rückstand verbliebenen Schulgelde werden ersatzlos beigetrieben werden.
Thorn den 2. Juni 1899.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.
Für die Verwaltung der hiesigen etwa 4500 Hektar umfassenden Forsten und Samungslandereien soll vom 1. Juli d. J. ab ein städtischer Oberförster gemäß § 56 zu 6 der Städteordnung vom 30. Mai 1853 angestellt werden, und zwar zunächst auf ein Jahr probeweise.
Das Gehalt beträgt — außer 1400 Mark Pferdegeld, welche nicht pensionsfähig sind — 2500 Mark, steigend in fünf dreijährigen Perioden um je 200 Mark bis auf 3500 Mark und ferner — nach unserer jeweiligen Wahl — freie Wohnung oder 1000 Mark, ca. 50 Morgen Dienstland oder 450 Mark und freies Brennholz bis zu 100 Rbm. Kloben oder 300 Mark. Bis auf weiteres werden mit Ausnahme der Wohnung die Waarentschädigungen gewährt.
Bewerber, welche die Befähigung für den höheren Forstdienst besitzen, werden ersucht, ihre Meldungen unter Beifügung ihrer Zeugnisse und eines Lebenslaufes bis zum 15. Juni d. J. bei uns einzureichen.
Thorn den 2. Juni 1899.
Der Magistrat.

Öffentliche Zwangsversteigerung.
Dienstag den 6. d. Mts. vormittags 10 Uhr werde ich vor der Pfandkammer des hiesigen königlichen Landgerichts
1 Sopha, 2 Sessel mit braunem Plüschbezug, 1 Regulator, 1 Kleiderständer, 1 Teppich, 1 Sophatisch u. a. m.
Öffentlich meistbietend gegen baare Bezahlung versteigern.
Boyko, Gerichtsvollzieher.
Montag den 5. Juni cr. vormittags 10 Uhr werde ich vor der Pfandkammer des hiesigen königlichen Landgerichts
2 Arbeitspferde, 2 Arbeitswagen und einen Halbverdeckwagen
Öffentlich meistbietend gegen baare Bezahlung versteigern.
Nitz, Gerichtsvollzieher.

Oxfordshirdown-Vollblutheerde
Kuczally per Culmsee.
Der Verkauf von Jährlingsböcken zu Klassenpreisen von M. 100 bis 150 beginnt mit dem 15. Juni 1899.
Durchschnittsgewicht der Böcke 185 Pf.
Die Gutsverwaltung.
200 Stück gut erhaltene Theerfässer
kauft
Gustav Ackermann.
Radfahr-Rennbahn-Postkarten
a 5 Pf., 100 Stk. 2,50 M.
empfiehlt die
Lithogr. Anstalt A. Wagner,
Thorn, Wachestraße 6.
Aufwartemädchen gesucht Schillerstraße 6, II.

Einem geehrten Publikum von Thorn und Umgegend die ergebene Anzeige, daß wir die Verwaltung des Restaurants
Hotel „Kaiserhof“
(Schießplatz)
Herrn Wilhelm Becker
aus Thorn übertragen haben.
Thorn den 1. Juni 1899.
W. Romann und G. Plehwe.
Bezugnehmend auf obiges Inserat bitte ich, mein Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen, indem ich gleichzeitig die Versicherung gebe, stets für gute Speisen und Getränke Sorge zu tragen.
Hochachtungsvoll
Wilhelm Becker.

Gasthaus zu Gurske.
Mein Lokal mit schönem Garten, Tanzsaal, Regalbahn etc. bringe ich den verehrlichen Vereinen etc. in gefälliger Erinnerung. Dasselbe ist sowohl auf dem Land- wie auf dem Wasserwege bequem zu erreichen und seit vielen Jahren ein beliebter Ausflugsort.
Für gute Speisen und Getränke zu mäßigen Preisen sowie aufmerksame Bedienung wird, wie bekannt, stets gesorgt.
Hochachtungsvoll
R. Sadtke.
Großes Grundstück
(Neustadt),
nach 2 Straßen gelegen, mit großem Garten, Hofraum und Einfahrt, zu jedem Geschäft oder Fabrikanlage geeignet, preiswerth zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt, mit dem Verkauf allein beauftragt,
C. Potrykowski, Neust. Markt 14, I.

1 Parzelle,
5 Hektar groß, und ein angrenzendes Rentengrundstück,
10 Hektar groß, mit ausreichenden Gebäuden, bei Bischofsweiden, ist preiswerth mit 2000 Mark Anzahlung sofort veräußlich. Näheres ist unter N. 163 in d. Zeitung zu erfragen.
Zur Saat.
Senf, Buchweizen, Lupinen, Kleeaat, Grassamen, Hafer, Gerste, Erbsen u. s. w.
H. Safian.
offerirt

Eine tüchtige Buchhalterin
mit der dopp. Buchführung u. sämtl. Komptoirarbeiten vertraut, mit guter Handschrift, fleißig und gewissenhaft, sofort gesucht. Bewerbungen mit näheren Angaben und Zeugnisabschriften unter G. R. 299 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Für mein Kurz-, Weiß- und Wollwaaren-Geschäft suche eine tüchtige
Bekäuferin
bei hohem Gehalt.
Sächsisches Engros-Lager,
Bromberg,
Brückenstraße Nr. 9.

Tüchtige Hofschneider
bei hohem Lohn verlangt
Fritz Schneider.
Ein tüchtiger
Laufbursche
läßt sich melden.
C. B. Dietrich & Sohn.
Die bisher von Herrn Freiherrn v. Reom innegehabte Wohnung, Brombergerstraße 68/70 parterre, 4 Zimmer mit allem Zubehör, Pferde-stall etc., ist von sofort oder vom 1. Oktober zu vermieten.
C. B. Dietrich & Sohn.

Al. Laden mit Wohnung,
2 Wohnungen à 6-7 Zim. etc.
in bester Lage der Bromb. Vorstadt, billig G. Plehwe, Malermeister, Schulstraße 19, 1 Treppe, Eingang von der Mehlstraße.

Vaterländischer Frauen-Verein.
Das Sommerfest
findet
Mittwoch den 14. Juni cr. nachmittags 4 Uhr im Fingelspark statt.
Der Vorstand.
Bazar-Kämpfe.
Sonntag den 4. d. Mts.
Grosses Militär-CONCERT.
Anfang 4 Uhr nachm.
Entree 10 Pf.
J. Dill.

Soolbad Czernewitz.
Sonntag den 4. Juni fahren
Dampfer „Emma“ und „Adler“ nach Czernewitz.
Abfahrt 2 1/2 und 3 Uhr nachmittags. Jeden Mittwoch fährt Dampfer „Emma“ nach Czernewitz.
Abfahrt 3 Uhr nachm.
Die Badeverwaltung.
Schlüsselmühle.
Sonntag den 4. Juni 1899: Grosses
Militär-Concert
ausgeführt von der Kapelle der Inf.-Artillerie-Regts. Nr. 15.
Anfang 4 Uhr.
Entree pro Person 15 Pf.
Zu recht zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein
R. Sobolewski.
„Reichskrone“
Sonntag den 4. d. Mts. Großes
Tanzkränzchen
im neuen Saale, vorher
Unterhaltungsmusik.
Anfang 7 Uhr abends. Entree frei.
Militär ohne Charge ausgeschlossen.
Kluge.
Wiener Café, Mocker.
Jeden Sonntag:
nachmittags von 5 Uhr ab
Unterhaltungsmusik
im Garten
mit nachfolgendem
Tanzkränzchen.
Entree 10 Pf.

Soolbad Czernewitz.
Jeden Sonntag:
Extrazug nach Ostloßschin.
Abfahrt
Thorn Stadt 2 Uhr 55 Minuten, von Ostloßschin 8 Uhr 30 Minuten abends.
(Auf dem Vergnügungspfad Schutz gegen Regenwetter für 1000 Personen).
R. de Comin.

Der katholische Frauenverein Vincent à Paulo
veranstaltet
Sonntag den 11. Juni cr. im
Victoria-Garten
ein
BAZAR
zur Unterstützung der Armen.
Um milde Gaben wird gütigst gebeten, welche zum Feiern v. Slaska (im Hause des Hrn. Kaufm. Kohnert, I) zu senden sind. Sonntag von 11 Uhr ab nach dem Viktoria-Garten.
Von 4 Uhr ab:
CONCERT
der Kapelle des 21. Inf.-Regts.
Entree 20 Pf. Kinder frei.

Dampfer „Graf Moltke“
fährt
Sonntag den 4. d. Mts. mit Musik nach Gurske.
Abfahrt 2 1/2 Uhr.
Hin- und Rückfahrt pro Person 50 Pf. Kinder die Hälfte.
Anlegestelle in der Nähe des finsternen Thores.
Restaurant an Bord.
Gasthaus Rudak.
Jeden Sonntag:
Tanzkränzchen.
Es ladet freundlichst ein
F. Tows.

Sonntag den 4. Juni 1899 nachmittags 3 Uhr;
Großes internationales Frühjahrs-Wettfahren
veranstaltet vom Radfahrerverein „Pfeil“
auf der Thorer Rennbahn, Culmer-Vorstadt (Munsch).
I. Erstfahren:
Strecke 2000 m.
Offen für alle Herrenfahrer, welche auf Rennbahnen noch keinen 1. Preis errungen haben.
3. Ehrenpreise im Werthe von 25, 15 und 10 M. Einfaß 2 M. pro Maschine.
II. Hauptfahren:
Strecke 5000 m.
Offen für alle Herrenfahrer.
3. Ehrenpreise im Werthe von 60, 40 und 20 M. Einfaß 3 M. pro Maschine.
III. Mehrfahrfahren:
Strecke 4000 m.
Offen für alle Herrenfahrer.
3 Ehrenpreise im Werthe von 60, 40 und 20 M. Einfaß 3 M. pro Maschine.
IV. Vorgabefahren:
Strecke 3000 m.
Offen für alle Herrenfahrer.
3 Ehrenpreise im Werthe von 30, 20 und 10 M. Einfaß 2 M. pro Maschine.
V. Mehrfahrfahren-Vorgabefahren: Strecke 3000 m.
Offen für alle Herrenfahrer.
3 Ehrenpreise im Werthe von 40, 30 und 20 M. Einfaß 2 M. pro Maschine.
Während des Rennens:
Großes Militär-Concert
ausgeführt vom
Crompeterkorps des Manen-Regiments von Schmidt (1. Pommerschen) Nr. 4 unter persönlicher Leitung seines Stabs-Crompeters Herrn Windolf.
Nach dem Rennen gemeinsame Fahrt zum Viktoria-Garten.
Kassenöffnung 2 1/2 Uhr. — Beginn des Rennens 3 1/2 Uhr.
Preise der Plätze:
Im Vorverkauf: Tribüne (numm.) 1,75 M., Sattelplatz 1,25 M., 1. Platz 80 Pf., 2. Platz 50 Pf., Stehplatz 25 Pf. — Vorverkauf bis Sonntag den 4. Juni, nachm. 1 1/2 Uhr, in dem Bigaretten-Geschäft des Herrn F. Duszynski, Breitstraße.
An der Tageskasse: Tribüne (numm.) 2 M., Sattelplatz 1,50 M., 1. Platz 1 M., 2. Platz 60 Pf., Stehplatz 30 Pf. Zwei Kinder unter 10 Jahren auf ein Billet, für die nicht nummerierten Plätze sind auch besondere Kinderbillets zu haben.
Das Rennen findet bei jeder Witterung statt.
Zum Schutze gegen unglückliche Witterung sind gedeckte Räume auf der Bahn. Der Verlauf der Rennen ist von jedem Platze aus genau zu beobachten.
Das Mitbringen von Hunden ist streng verboten.
Radfahrerverein „Pfeil“ zu Thorn.

Viktoria-Theater.
Donnerstag den 8. Juni 1899
abends 8 Uhr:
Einmaliges Auftreten des Fräulein
Sophie von Hohenberger,
Erste Concert- und Operetten-Sängerin.
Bestellungen auf Billets nimmt die Buchhandlung des Herrn Walter Lambeck entgegen.
Der katholische Frauenverein Vincent à Paulo
veranstaltet
Sonntag den 11. Juni cr. im
Victoria-Garten
ein
BAZAR
zur Unterstützung der Armen.
Um milde Gaben wird gütigst gebeten, welche zum Feiern v. Slaska (im Hause des Hrn. Kaufm. Kohnert, I) zu senden sind. Sonntag von 11 Uhr ab nach dem Viktoria-Garten.
Von 4 Uhr ab:
CONCERT
der Kapelle des 21. Inf.-Regts.
Entree 20 Pf. Kinder frei.

Zirkus Ww. B. Bauer.
Auf dem Platze am
Bromberger-Thor.
Täglich Vorstellung.
Sonntag den 4. Juni cr.
Zwei große Vorstellungen.
Nachmittags 4 Uhr:
Grosso Komiker-Vorstellung.
Abends 8 Uhr:
Grosso Monstre-Vorstellung
mit 25 ausgewählten und besten
Programm-Nummern.
Montag den 5. Juni 1899:
Große Abschieds-Vorstellung.
Zu zahlreichem Besuch ladet ein
mit Hochachtung
Ww. B. Bauer, Zirkusdirektorin.

Der Gewerbeverein der Maschinenbau- u. Metallarbeiter Hirsch-Düneker
feiert am 4. Juni sein
erstes Sommervergnügen
im Viktoria-Garten. Von 4 Uhr ab
großes Garten-Concert,
ausgeführt v. d. Kapelle d. Inf.-Regt. 61.
Reichhaltige Tombola,
Blumen- und Pfefferkuchen-Verlosung.
Bei eintretender Dunkelheit
feenhaftes Beleuchtung des ganzen Gartens.
Zum Schluß
große Polonaise
durch den Garten mit
nachfolgendem Tanz.
Anfang 4 Uhr. Entree pro Person 20 Pf. Kinder frei. Zum Tanz Herren 1 Mark, Verbandsmitglieder 75 Pf. Bei unglücklicher Witterung findet das Concert im Saale statt. Um 10 Uhr vormittags Aufnahme neuer Mitglieder ebenfalls daselbst.
Der Vorstand.

Teckel,
reifarben, Steuermark 73, entlaufen.
Abzugeben gegen Belohnung Tuchmacherstraße 6, II, bei
Oberleutnant Wolzmannmüller.
Täglicher Kalender.

1899.	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonntabend
Juni ..	4	5	6	7	8	9	10
	11	12	13	14	15	16	17
	18	19	20	21	22	23	24
	25	26	27	28	29	30	—
Juli ...	—	—	—	—	—	—	1
	2	3	4	5	6	7	8
	9	10	11	12	13	14	15
	16	17	18	19	20	21	22
	23	24	25	26	27	28	29
	30	31	—	—	—	—	—
August.	—	—	1	2	3	4	5
	6	7	8	9	10	11	12

Hierzu 2 Beilagen und illustrirtes Unterhaltungsblatt.

Thorner Liedertafel.
Sonntag den 11. Juni cr
im Ziegelei-Park:
CONCERT
zum Besten des
Kaiser Wilhelm-Denkmal.
R.-V. „Vorwärts“.
Abfahrt zur Rennbahn 2 1/2 Uhr. Erscheinen sämtl. Mitglieder erwünscht.

„Humor“
allgemeiner Unterhaltungsverein
zu Thorn.
Sonntag den 4. Juni cr.
im
Ziegelei-Park:
Erstes großes
Sommerfest.

Militär-Concert.
Feuerwerk
Volksbelustigungen.
Militär-Concert
ausgeführt von der Kapelle des Infanterie-Regiments von der Marwitz Nr. 61 unter persönlicher Leitung ihres Kapellmeisters Herrn Stork.
Bei eintretender Dunkelheit
Abrennen eines Brillant
Feuerwerks
und feenhaftes Beleuchtung des ganzen Gartens.
Anfang 4 Uhr. Ende 10 Uhr.
Zutritt für jedermann.
Eintrittspreis 25 Pfennig pro Person, Kinder in Begleitung Erwachsener frei.
Der Vorstand.

Alle kleinen Anzeigen
deren Aufgeber unbekannt bleiben wollen, wie beispielsweise bei:
Stellengesuchen u. Angeboten
An- und Verkäufen
Vermietungen
Verpachtungen
Capitalgesuchen u. Angeboten
etc. etc.
übernimmt unter strengster Discretion zum billigsten Preis in die für die betreffenden Zwecke jeweils bestgeeigneten Zeitungen die Centr.-Annoncen-Expedition von G. L. Daube & Co.
Die unter Chiffre G. L. Daube & Co. einlaufenden Offertbriefe werden am Tage des Eingangs den Inserenten zugesandt.
Bureau in Berlin:
Belzigerstrasse 26.
verlangt
D. Sternberg.

Teckel,
reifarben, Steuermark 73, entlaufen.
Abzugeben gegen Belohnung Tuchmacherstraße 6, II, bei
Oberleutnant Wolzmannmüller.
Täglicher Kalender.

1899.	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonntabend
Juni ..	4	5	6	7	8	9	10
	11	12	13	14	15	16	17
	18	19	20	21	22	23	24
	25	26	27	28	29	30	—
Juli ...	—	—	—	—	—	—	1
	2	3	4	5	6	7	8
	9	10	11	12	13	14	15
	16	17	18	19	20	21	22
	23	24	25	26	27	28	29
	30	31	—	—	—	—	—
August.	—	—	1	2	3	4	5
	6	7	8	9	10	11	12

Hierzu 2 Beilagen und illustrirtes Unterhaltungsblatt.

Provinzialnachrichten.

8. Culmer, 2. Juni. (Verschiedenes.) Im hiesigen städtischen Schlachthaus sind im Monat Mai d. Js. 61 Rinder, 317 Schweine, 129 Fäbber und 17 Schafe geschlachtet worden, wofür an Gebühren 823,90 Mark eingekommen sind. — Im Einverständnis des Herrn Ministers des Innern ist der Herr v. Schumacher Szatkowski hier für die Ausbildung eines Taubstummen als Schuhmachergesellen durch ihren verstorbenen Gemann eine Prämie von 150 Mark ausnahmsweise bewilligt worden. — Die Amtsvorstehergeschäfte des Bezirks Belgno hat am 2. d. Mts. der Rittergutsbesitzer Herr Linke in Belgno von dem bisherigen Amtsvorsteher, Herrn Gutsbesitzer Pohlmann in Seefoß, welcher eine weitere Verbeibaltung dieses Ehrenamtes abgelehnt hatte, übernommen. — Im hiesigen Privatkrankenhaus sind im Monat Mai d. Js. 29 Personen ärztlich behandelt und verpflegt und 16 als geheilt bezw. gebessert entlassen worden; drei Kranke sind darin verstorben. — Eine Fortbildungsschule für alle Gewerbebetriebe wird in Wäbe hier ins Leben treten. Alle Lehrlinge haben dieselbe bis zum 17. Lebensjahre zu besuchen. Während der Sommermonate kann eine Beurlaubung der im Schlächtere-, Bau- und Zimmereibetriebe beschäftigten jungen Leute stattfinden, jedoch geschieht dies nur unter der Bedingung, daß dieselben dafür im Winter einen mehrwöchentlichen Unterricht gegen die übrigen Schüler durchmachen. — Die wegen Verdachts der Brandstiftung auf der Marklewitzschen Wüstung in Orshyna polizeilich festgesetzte Bismarckfrau ist wieder entlassen worden, da keine genügenden Beweise gegen dieselbe vorliegen.

Danzig, 2. Juni. (Der Vorstände-Verband der evangelischen Jungfrauen-Vereine Deutschlands) tagte am Mittwoch zu Danzig im Barbara-Gemeindeaal. Zu der Versammlung hatten sich gegen 500 Personen eingefunden. Nach Gemeindegang sprach Herr Superintendent Klar-Welgard über „Jungfrauenleben“ und zwar im Lichte der heiligen Schrift. Gewissermaßen als Idealgestalten eines christlichen evangelischen Frauenlebens bezeichnete Hedner Lydia, Robbe und Tabaca, von denen die erste mit dem Herzen hörte, die zweite mit dem Herzen liebte und die dritte mit dem Herzen schickte. Ueber „Jungfrauenleben im Lichte der Geschichte“ lautete der Vortrag des Herrn Pfarrers Ebel-Brandens. Mit wieweiliger Freude folgten die Zuhörer dem Redner in das erste deutsche Pfarrhaus, wo Luther in herzinniger Liebe zu seinem Töchterchen Magdalena lebte und die alte Erfahrung bestätigte, daß die Mütter im allgemeinen ihren Söhnen, die Väter den Töchtern mehr Liebe entgegenbringen. In kurzer Reihenfolge zogen dann im Geiste die edlen Frauengestalten einer Luise Schefler, der Begründerin der Kleinkinderkinder, einer Eleonore Prohaska, einer Gräfin Schmettau, die ihr kostbares Haar auf den Altar des Vaterlandes legte, der ersten Diakonistin und anderer vorüber. Den letzten Vortrag über „Jungfrauenvereinsleben“ hielt die Missionarin Fräulein Wasserzug. Sie schilderte den Unterschied zwischen sogenannten langweiligen und interessanten Jungfrauenvereinen. Herr Pfarrer Burchard beendete die Feier. — Am Donnerstag früh fand eine Vorstandssitzung im Konfistorium statt, und um 9 Uhr begann die Hauptversammlung im St. Barbara-Gemeindeaal. Der Versammlung wohnten mehrere hundert Personen bei, darunter zahlreiche Diakonissen aus verschiedenen Mutterhäusern Deutschlands; ferner Generalinspektor D. Böblin, der Vater den Ehrentitel übernahm, Frau von Götzer, Konfistorialpräsident Meyer begrüßte die Anwesenden im Namen des Konfistoriums und des westpreussischen Provinzialvereins für innere Mission, dann sprachen der Verbandsvorsitzende Pfarrer Burchard - Berlin und Pfarrer Frische-Werlin als Vertreter des Zentralausschusses für innere Mission begrüßende Worte. Ebenso sprachen Vertreter des ostpreussischen und pommerischen Provinzialvereins. Schriftliche und telegraphische Grüße ließen ein vom Oberpräsident von Götzer, Regierungspräsident v. Horn, dem Konfistorium von Posen, Kommissar und Schleffen. Der Verband umfaßt 3000 Jungfrauenvereine, von denen jedoch nur 204 auch zahlende Mitglieder sind, da feste Beiträge nicht erhoben werden. Eine größere Anzahl leisteten finanzielle Unterstützung, der westpreussische Verein für innere Mission 50 Mark. Geplant ist die Schaffung einer guten, billigen, volksthümlichen Mädchenliteratur zur Bekämpfung der verderblichen Zehnpennigromane. Sämtliche deutsche Diakonissenhäuser werden in diesem Herbst zu einer außerordentlichen Konferenz in Berlin zusammenzutreten, um die weibliche Jugendpflege zu behandeln. Die Einnahme betrug 1522,74 Mark, darunter aus dem kaiserlichen Depositenfonds 5000 Mark, die Ausgabe 13254,50 Mark. Frau Ufer-Warmen berichtete über „Gottes Wort und Gebet in Jungfrauenvereinen“ und Herr Pfarrer Bruffeau vom Diakonissenhaus zu Frankenstein über „Was kann geschehen, um die abnehmende Willigkeit zum häuslichen Dienst in Stadt und Land unter der weiblichen Jugend zu heben?“

Königsberg, 1. Juni. (Die sämtlichen etatsmäßigen Divisionspfarrer des 1. und 17. Armee-korps) waren dieser Tage unter dem Vorsitz des Militär-Oberpfarrers des 17. Korps, Konfistorialrath Witting-Danzig, im Hause unseres hier zu der alljährlich stattfindenden Konferenz pfarrers Heimke-Weh eröffnete wurde. Neben zwei Referaten wurde in Anbetracht der vielen eine Anzahl einschneidender behördlicher Erlasse zur Erörterung gebracht. Nach Schluß der Beratungen einte ein gemeinsames Wahl im Hause des Gastgebers die Konferenzteilnehmer mit ihren Damen, die am ersten Tage bei Herrn Schneidemühl, 31. Mai. (Die Verrechnungskosten für Parlamentarier.) Trotz des Protektes des Reichstags- und Landtags-Abgeordneten Töchtertschuldirektors Ernst hat der hiesige Magistrat

beschlossen, Herrn C die infolge seiner parlamentarischen Thätigkeit entstehenden Stellvertretungskosten anzuerkennen. Die Einziehung dieser Kosten soll nach Schluß der Session erfolgen. In früheren Fällen hat der Kultusminister sich dahin geäußert, daß die Parlamentarier es nicht verlangen können, derartige Kosten von den Gemeinnden tragen zu lassen. Mehrere Abgeordnete, die in kommunalen Diensten standen, haben auch die Stellvertretungskosten stets anstandslos getragen.

Köslin, 31. Mai. (Personalnotiz.) Herr Landgerichtspräsident Simon von Rastrow hier selbst hat zum 1. Juni 1900 seine Pensionierung beantragt.

Stettin, 31. Mai. (Fahrradsteuer.) Der Magistrat beantragt die Einführung einer Fahrradsteuer (10 Mkt. pro Rad und Jahr).

Localnachrichten.

Zur Erinnerung. Am 4. Juni 1875, vor 24 Jahren, starb in Stuttgart der Dichter Eduard Mörike, der in neuerer Zeit endlich die wohlverdiente Anerkennung gefunden hat. Seine lyrischen Gedichte treffen vielfach den innigen Ton des Volksliedes und sind voll Wahrheit, Originalität und Tiefe der Empfindung, theilweise nicht ohne Humor. Von seinen stimmungsvollen Liedern erwähnen wir nur „Schön Rothraut“ und „Die schöne Bude“. — Der Dichter wurde am 8. September 1804 in Ludwigshafen geboren.

Am 5. Juni 1826, vor 73 Jahren, starb zu London Carl Maria von Weber, ein echter deutscher Genius, in seinen herrlichen Kompositionen gleich groß wie volksthümlich. Seine Meisterwerke sind die Kompositionen der Rörnerschen Kriegslieder, die nach der Schlacht von Waterloo geschrieben wurden. „Kampf zum Sieg“, die Aufforderung zum Tanz“ und vor allem die durch Melodie reichhaltig und romantischen Zauber befehenden Opern „Preciosa“, „Freischütz“ und „Deron“. Weber wurde am 18. Dezember 1786 zu Eutin geboren.

Thorn, 3. Juni 1899.

(Personalien.) Der Stadtrath und Kämmerer Wihl Stachowitz in Thorn ist als unbescholtenen Weingeordnet (zweiter Bürgermeister) der Stadt Thorn auf fernere sechs Jahre befristet worden. Der Oberbürgermeister Elbitz in Elbing ist als Erster Bürgermeister der Stadt Elbing auf fernere zwölf Jahre befristet worden. Der bisherige befohdete Weingeordnete (zweite Bürgermeister) der Stadt Elbing, Dr. Carl Contag, ist als Erster Bürgermeister der Stadt Nordhausen auf zwölf Jahre befristet worden.

(Personalien.) Dem Rechtsanwaltschafts-Notar, Justizrath Neubauer in Berent, ist aus Anlaß seines Dienstjubiläums der Rote Adlerorden vierter Klasse mit der Zahl 50 verliehen. Der Rechtskandidat Otto Stihwert aus Tuschel ist zum Referendar ernannt und dem Amtsrath daselbst zur Beschäftigung überwiesen.

Der Kreisinspektoren-Menge in Tuschel ist gestorben. Die vertretungsweise Verwaltung der Kreisinspektion Tuschel II ist bis auf weiteres dem Kreisinspektor Dr. Knorr in Tuschel übertragen.

Dem Strommeister a. D. Johann Boblitz zu Schneidich im Kreise Culm ist das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen worden.

(Personalien von der Eisenbahn.) Pensionirt: Stations-Einnehmer Wassatz in Dirschau, Stations-Assistent Walzer in Konis. Ernamt: Lokomotivführer Silsen in Danzig zum Betriebsverwalter. Verlegt: die Regierungsbaumeister Rühne von Lanenburg und Niebenfahn von Dirschau nach Danzig.

(Zu Landschafts-Kommissaren) sind ernannt: Für den Kreis Briesen Ortsbesitzer Buchholz in Szeszongute, für den Kreis Rosenbergs Ortsbesitzer Zieles in Viehsee und Schirrmann in Quirren, für den Kreis Schwes Ortsbesitzer Karsten in Posenhof und für den Kreis Marienburg Ortsbesitzer Pieshm in Dameran.

(Von der Reichsbank.) Am 8. Juli d. Js. wird an Stelle der jetzt bestehenden Reichsbanknebenstelle in Freiburg im Breisgau eine Reichsbankstelle errichtet, von welcher die Reichsbanknebenstellen in Konstanz und Loerach abhängig sind.

(Himmelserscheinungen im Juni.) Unter den Himmelskörpern ist die Sonne für uns der wichtigste. Auch wenn wir davon absehen, in unserem Zentralgestirne die Mutter des von uns bewohnten Planeten zu erblicken, also den Körper, dem auch wir schließlich unser Dasein verdanken, von dessen Existenz unsere eigene abhängt, bleibt immer noch die Thatfache bestehen, daß die Sonne auch gegenwärtig noch unsere Lebensquelle bildet, daß jedes organische Wesen auf der Erde durch die Wärme und das Licht der Sonne in letzter Linie erhalten wird, daß beim Erlöschen dieses gewaltigen Feuerballs auch alles Leben auf unserem Planeten zum Tode verurtheilt ist! Wo der Sonne Strahl liebend hinfällt, da sehen wir düstige Gräber, kräftige Kräuter, knospende Sträucher sich entwickeln; sobald der Sonne belebender Schein länger bei uns weilt, zeigt sich im schönsten Blütenprunk die Natur, wie wir sie jetzt so herrlich vor uns sehen! Noch steigt die Sonne höher am Himmel auf. Am Mittage des 1. Juni steht sie 60 Grad hoch über unserem Horizonte, am 21. Juni, dem längsten Tage, ist sie noch um einen Grad weiter nach Norden vorgeückt. Sie geht am 1. Juni um 3 1/2 Uhr morgens auf und gegen 8 1/2 Uhr wieder unter; der Tag dauert mit- hin 16 1/2 Stunden. Um reichlich eine Viertelstunde nimmt die Tageslänge noch zu bis zum 21. Juni, wo die Sonne sich wieder langsam nach Süden wendet. Mit diesem Momente beginnt der astronomische Sommer. Unser treuer Begleiter auf unserer Reise durch den Weltraum, der bleiche Mond, steht am 8. Juni zwischen uns und der Sonne. Er dreht uns daher seine unbelichtete Seite zu, es ist Neumond. Gleichzeitig steht er aber so nahe in der Ebene der Erdbahn, daß er für einen Theil der Erdbewohner vor die Sonnen-

scheibe tritt und das Schauspiel einer theilweisen Finsterniß darbietet. Sichtbar ist diese Finsterniß im nordwestlichen Theile Europas, im nördlichen Asien und im höchsten Norden Amerikas, sowie in Grönland. In Berlin beginnt die Finsterniß am 8. Juni morgens 5 Uhr 42 Minuten und erreicht ihr Ende um 6 Uhr 40 Minuten. Es wird aber nur ungefähr der rechte Theil des Sonnen-Durchmessers vom Monde bedeckt. Am 16. Juni zeigt sich der Mond im ersten Viertel und am 23. ist Vollmond. Auch dabei steht der Mond der Ekliptik so nahe, daß eine Mondfinsterniß eintritt, und zwar eine totale die indessen bei uns nicht gesehen werden kann, weil der Mond zur Zeit derselben unter unserem Horizonte verweilt. Das Sichtbarkeits-Gebiet derselben erstreckt sich über den großen Ocean, Australien, den indischen Ocean, das östliche Asien und die Ostküste Afrikas. Am 30. Juni steht der Mond im letzten Viertel.

(Fronleichnamsfest.) Sonntag den 4. d. Mts. findet in der Jakobskirche die Fronleichnamsfest mit Prozession statt. Hochamt und Prozession hält Herr Vikar Wünger ab.

(Die polnische Theatergesellschaft aus Posen), welche hier seit einigen Tagen im Viktoriagarten Vorstellungen gab, beendete am Donnerstag ihr hiesiges Gastspiel und hat sich nach Bromberg begeben. Wie die „Gaz. Tor.“ mittheilt, hatten die Vorstellungen der Gesellschaft recht zahlreichen Besuch.

(Turnverein Sokol.) Das Maifest des polnischen Turnvereins Sokol, welches am vorigen Sonntag wegen der ungünstigen Witterung ausfallen mußte, findet nunmehr morgen im Vissomitzer Wäldchen statt.

(Strafkammer.) In der gestrigen Sitzung führte den Vorsitz Herr Landgerichtsdirektor Wollschläger. Als Weisheit fungirten die Herren Landrichter Bischoff, Landrichter Dr. Rosenbergs, Amtsrichter Bippel und Landrichter Tschann. Die Staatsanwaltschaft vertrat Herr Staatsanwalt Petrich. Gerichtsschreiber waren die Herren Referendare Niebold und Fromberg. — Dem Dachdecker Franz Chamkiewicz aus Thorn war zur Last gelegt, dem Dachdecker Müller in Mocker verschiedene Handwerkszeuge gestohlen zu haben. Er war ferner beschuldigt, ein Schreiben angefertigt, daselbe mit der Namensunterschrift des Dachdeckers Müller versehen und es an den Ziegelmeister Wiedebusch in Grembotchin abzugeben zu haben, welcher nach Inhalt des Schreibens um Uebergebung eines Darlehens von 3 Mkt. an Müller ersucht wurde. Chamkiewicz war geständig, dieses Schreiben fälschlich angefertigt und die 3 Mkt. für Müller von Wiedebusch ausgezahlt erhalten zu haben. Er gab auch den Diebstahl des Handwerkszeuges zu. Der Gerichtshof verurtheilte ihn für beide Straftaten zu 3 Monaten und 3 Wochen Gefängniß. — Wegen schwerer Urkundenfälschung in Verbindung mit Betrug hatte sich alsdann der Destillateur Wladislaus Sliwinski aus Giez, Provinz Posen, zu verantworten. Sliwinski ist erst kürzlich, nachdem er schon früher längere Freiheitsstrafen verbüßt hat, wegen Urkundenfälschungen und Betruges zu 3 Jahren Gefängniß verurtheilt worden. Die jetzt unter Anklage stehende Straftat hat er am 15. März cr. in Erpel verübt, wo er sich dem Gasthofbesitzer Schüttler gegenüber als Zigarrenverkäufer vorstellte und mit diesem in Geschäftverbindung treten zu wollen vorgab. Bei dieser Gelegenheit erfuhr er von Schüttler, daß letzterer seinen Bedarf an Zigarren und Liqueuren von dem Kaufmann Victor Groß in Schneidemühl bezog. Der Kaufmann Salomon Engel in Schneidmühl beziehe, wie in anderen, bereits abgeurtheilten Fällen mußte Angeklagter die Kundgebung des Schüttler in folgender Weise zu betriebsmäßigen Zwecken anzubeden. Er schrieb nämlich an Groß und auch an Engel Briefe, verfaß diese mit der Namensunterschrift des Schüttler und hat um Zusendung einer größeren Menge Zigarren, Zigarretten und Liqueure. In den Briefen war zum Ausdruck gebracht, daß sich ein junger Mann bei den Kaufleuten einfinden werde, der die Waaren abholen solle. Dieser junge Mann werde zu seiner Legitimation ein Schreiben des Verkäufers mit sich führen und man möge diesem die Waaren ausändigen. Groß, der da glaubte, daß eine ordnungsmäßige Bestellung seitens seines alten Kunden Schüttler vorliege, ließ die bestellten Waaren verpacken und übergab das Paket am Nachmittage des betreffenden Tages einem jungen Manne, der sich als der Abgesandte des Schüttler meldete und welcher sich in der vorerwähnten Weise anzuschreiben vermochte. Dieser junge Mann war der Angeklagte. Er ließ das Paket durch einen Bedienteten des Groß nach dem Bahnhof Schneidemühl schaffen und begann hier sofort, nachdem sich der Bedientete entfernt hatte, mit dem Verkauf der erwiderten Waaren zu Schleuderpreisen. Dieses Geschäft setzte er dann auf der Fahrt fort. Wenn ihm in diesem Falle der Betrug gelungen war, so hatte er in dem anderen Falle bei Engel Unglück. Er hatte nämlich versehenlich den Brief an Engel nach Schneidemühl, anstatt nach Schneidmühl, wo Engel seinen Wohnsitz hat, adressirt. Von Schneidemühl war der Brief unbestellt an Schüttler zurückgekommen. Daß Schüttler beim Öffnen des Briefes nicht wenig von dessen Inhalt überrascht war, läßt sich denken. Man kam dem Angeklagten nunmehr aber alsbald auf die Spur und setzte seinem schwerwichtigen Treiben ein Ziel. Angeklagter räumte die That im gekirren Termine unumwunden ein. Der Gerichtshof verurtheilte ihn unter Einrechnung der letzten 3-jährigen Gefängnißstrafe zu einer Gesamtstrafe von 4 Jahren Gefängniß. — Den Gegenstand der Anklage in der dritten Sache bildete das Vergehen der fahrlässigen Körperverletzung. Angeklagt war der Administrator Gottfried Großmann aus Galoth, welcher seit ca. 30 Jahren das dem Fürsten Bentheim Tecklenburg Rheda gehörige Gut Galoth verwalte. Am 6. August v. Js. wurde auf diesem Gute mittelst einer Maschine Säckel geschnitten. Mit der Bedienung der Maschine hatte Großmann neben einem Mädchen den

Arbeiter Bartholomäus Magdzinski beauftragt. Dieser kam den Fahrädern der Maschine zu nahe und wurde von denselben an der linken Hand erfaßt. Die Folge davon war, daß dem Magdzinski ein Finger vollständig zerquetscht wurde, sodas derselbe amputirt werden mußte. Die Anklage machte den Administrator Großmann für diesen Unfall verantwortlich, weil er es unterlassen hatte, die Fahräder mit einer Schutzvorrichtung zu versehen. Großmann bekennt, strafällig zu sein. Der Gerichtshof hielt eine strafbare Fahrlässigkeit auch nicht für nachgewiesen und erkannte deshalb auf Freisprechung. — Sodann betrat unter der Anklage der Sachbeschädigung der Scharwerker Lorenz Lutowski aus Czstochle die Anklagebank. Lutowski stand bis zum 2. März cr. auf dem Anwesen des Czstochle als Scharwerker in Diensten. An dem gedachten Tage wurde er von dem Gutsverwalter Behn dabei betroffen, wie er im Stalle auf einen Ochsen mit einem dicken Stricke in rohester Weise einschlug. Behn stellte fest, daß der Ochse auf dem ganzen Körper mit fingeredicken Stricken bedeckt und daß auch die Augen des Ochsen in Mitleidenhaft gezogen waren. Er zog den Ochsen in die Scheune und dieser ermittelte, daß infolge der Schläge auf die Augen das eine Auge ganz, das andere theilweise erblindet war. Lutowski gab zu seiner Entschuldigung an, daß er dem Ochsen einen anderen Stand habe geben wollen, daß der Ochse von der alten Stelle aber nicht fortzubringen gewesen sei und daß er ihn deshalb geschlagen habe. Der Gerichtshof verurtheilte den Angeklagten für diese Rohheit zu der wohlverdienten Strafe von 1 Monat Gefängniß. — Die Anklage in der nächstfolgenden Sache richtete sich gegen den Maurerlehrling Johann Jarzembski aus Königlich Waldau und betraf das Vergehen der gefährlichen Körperverletzung. Jarzembski stand mit mehreren anderen jungen Burschen, darunter auch mit dem Arbeitsburschen Johann Wlosniowski aus Janowo und dessen Bruder in Ostromecko in Arbeit. Am 28. Februar cr. trieben die Jungen auf dem Wege zur Arbeit allerhand Hänseleien, die alsbald zu Thätlichkeiten ausarteten. Jarzembski griff schließlich zum Messer und verletzete damit dem Johann Wlosniowski mehrere Wunden, dann öffnete er dasselbe und stieß es dem Johann Wlosniowski in den Rücken. Dem Angeklagten, der zu der That gereizt sein wollte, wurde eine 14tägige Gefängnißstrafe auferlegt. — In der letzten Sache hatte es das Gericht mit einem alten, unverbesserlichen Zuchthäusler, dem Arbeiter Carl Tischhauer ohne festen Wohnsitz zu thun. Nachdem Tischhauer erst wieder eine Zuchthausstrafe von 1 Jahre 3 Monaten in Insterburg verbüßt hatte, kam er nach Thorn und thatete der Wohnung der Hausbesitzerwitwe Kozlowski, Tuchmacherstraße, einen Besuch ab. Er fand die Wohnung verschlossen vor, da die Frau Kozlowski verreist war. Tischhauer nutzte die Abwesenheit der Frau Kozlowski in der Weise aus, daß er in die Wohnung einbrach und sämtliche Gemächer nach Geld und Werthfachen durchsuchte. Hierbei ging er ziemlich dreist zu Werk. Er warf Sachen und Kleidungsstücke in einer Weise auf den Fußboden, daß die unten wohnende Schuhmacherfrau Sahnte auf das Gepolter aufmerksam wurde. In der Annahme, daß die Frau Kozlowski bereits von der Reise zurückgekehrt sei, begab sich die Frau Sahnte nach oben, um sich von der Wahrheit ihrer Vermuthung zu überzeugen. Beim Betreten der Kozlowskischen Wohnung stürzte ihr indessen der Angeklagte entgegen, der eiligt die Flucht ergriff und zu entkommen suchte. Mit Hilfe zweier Nachbahrer gelang es aber, ihn auf der Eisenbahnbrücke einzuholen und festzunehmen. Der Gerichtshof erkannte gegen Tischhauer auf eine dreijährige Zuchthausstrafe und auf Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte während der Dauer von 5 Jahren.

Podgorz, 2. Juni. (Verschiedenes.) Bei den am 31. Mai stattgefundenen Verhandlungen mit den theilhaftigen Evangelischen haben sich die Bewohner von Kudat und Stewpen, wie der Podg. Anz. berichtet, gegen die Einparrung in Podgorz ausgesprochen, dagegen erklärt, daß sie mit der Neugründung einer Parochie Kudat-Stewpen und Angliederung derselben an Thorn Kaufstadt als Filiale einverstanden seien. Die Evangelischen der Ortschaften Brzosa, Dorf und Gut Czernewit haben erklärt, bei der Kirchengemeinde Podgorz verbleiben zu wollen, eine Einparrung nach Ostloshin entspreche nicht ihren Wünschen. Dagegen haben die Gemeindefreirräthe von Ostloshin und Podgorz ihr Einverständnis mit der beabsichtigten Erhebung der Kirchengemeinde Ostloshin zu einer selbstständigen Pfarrgemeinde, der Umparrung der Ortschaften Kudat und Stewpen aus Thorn Kaufstadt nach Podgorz, der Ortschaften Brzosa, Dorf und Gut Czernewit nach Ostloshin erklärt. Da den theilhaftigen Evangelischen nur das Recht der Anhörung zusteht, die kirchliche Abgrenzung und Abzweigung der Ortschaften dagegen lediglich Sache der Behörden ist, so ist es durchaus zweifelhaft, ob die ausgesprochenen Wünsche werden Berücksichtigung finden können, bezw. ob überhaupt eine Veränderung der betreffenden Verhältnisse eintreten wird. Sicher erscheint nur, daß Ostloshin eine selbstständige Pfarrgemeinde wird, und daß Kudat und Stewpen nicht mehr Gastgemeinden bleiben, sondern endgültig eingeparrt werden, entweder in Thorn oder in Podgorz. — Das gefristete Fronleichnamsfest hatte die hiesige Klosterkirche mit Andächtigen bis auf den letzten Platz gefüllt. Die Mätre waren auf das reichste geschmückt. Mittags gegen 12 Uhr bewegte sich ein nach hundertern zählender Zug der Andächtigen in feierlicher Prozession von der Kirche aus durch unseren Ort. Während des Vorbeipassirens der Prozession waren die meisten Läden an der Hauptstraße geschlossen. — Unsere Viebertafel beabsichtigt an einem Sonntage des Monats Juli ihr erstes Sommerfest im Garten zu Schließmühle zu feiern. Zu diesem Sommerfeste sollen die Nachbar-Gefangvereine eingeladen werden. — Morgen Abend findet eine Vorstands-

Freihändiger Verkauf.

Das Grundstück Tuchmacherstraße Nr. 2 — Grundbuch Nr. 187/88 — den Frohwerk'schen Erben gehörig, soll behufs Nachlassregulierung freihändig verkauft werden. Nähere Auskunft erteilt der unterzeichnete Vormund.

A. Bader,
Kammerer-Kassen-Buchhalter.

Mein Geschäftsgrundstück,
in bester Lage Thorns, bin ich willens krankheitshalber billig zu verkaufen. Näheres in der Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Günstiger Fahrradverkauf.
Dienstag den 6. Juni cr. vormittags 10 Uhr

werde ich vor der Pfandkammer des hiesigen königlichen Landgerichts öffentlich meistbietend gegen sofortige baare Zahlung

15 neue Fahrräder
(13 Herren- und 2 Damen-Fahrräder)

versteigern. **Nitz,**
Gerichtsvollzieher.

6000 Mark

sind von gleich zur 1. Stelle zu vergeben. Von wem, sagt die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Überzeugen Sie sich, dass meine **Deutschland-Fahrräder** die besten und dabei die allerbilligsten sind. Wiederverkäufer gesucht. Haupt-Katalog gratis & franco. **August Stukenbrok, Einbeck**
Deutschlands größtes Special-Fahrrad-Versand-Haus.

Neue und gebrauchte **Billards,**
sowie sämtliche Billard-Artikel und Ersatzteile zu haben bei **Handschuh, Gerechtesstr. 16.**

Alte u. neue Möbel
werden wegen Aufgabe des Geschäfts billig verkauft. **J. Skowronski,**
Brüderstraße 16.

Tausende
Anerkennungen beweisen es, dass meine **Fahrräder** u. Zubehörteile nicht nur die besten, sondern auch die allerbilligsten sind. Wiederverkäufer gesucht. Illustr. Preisliste gratis u. franco. **J. F. MEYER, Bromberg.**
Erstes u. größtes Ostdeutsches Fahrrad-Versand-Haus.

Herm. Lichtenfeld
Elisabethstrasse

empfehlen in großer Auswahl für **Radfahrer und Turner**

für **Herren und Knaben:**
Sweaters, Sporthemden, Sportstrümpfe, Sportgürtel.

Der diesjährige **Grasschnitt,**
der zu meinem Grundstück gehörigen, an der Wache gelegenen Wiesen, 40 Morgen, beabsichtige ich im ganzen oder geteilt zu verkaufen. Interessanten belieben sich bis zum 8. d. Mis. bei mir zu melden. **Georg Loens,**
Eisnerode bei Thorn.



Kaufe Zettschweine
von 5 Stück an bis zur höchsten Zahl.

L. Jezierski, Bozen,
vor dem Berliner Thor.
En-gros-Verkauf von Speck, Säugen u. Schinken
gepökelt und geräucher, gefalzenem Schmeer und Schmalz, sowie Därmen in mehreren besten Qualitäten.

Billigste Bezugsquelle für Wiederverkäufer. Preislisten versende auf Verlangen franko.

Friedrichstraße 8
1 Pferdebestall nebst Buchsenstube zu vermieten. Näheres beim Portier.

Massey-Harris-Mähmaschinen

mit perfekten Kugel- und Rollenlagern sind unübertroffen die besten, leichtzügigsten und im Gebrauch die billigsten Maschinen auf dem Weltmarkt. Ich offerire, so lange der Vorrath reicht:



Massey-Harris-Brantford-Grasmäher,
Massey-Harris-Brantford-Getreidemäher,
Massey-Harris-Imperial-Getreidemäher,
Massey-Harris-off. Elevator-Bindemäher,
Massey-Harris-Stahl-Heuwender mit Rollenlagern.

Reservetheile zu diesen Maschinen stets vorrätig am Lager. Illustrierte Kataloge gratis und franco.

E. Drewitz, Thorn,

Eisengießerei und Maschinenfabrik.

Weißener Eber u. Sauerkel
zurucht, verlässlich in Knappkädt bei Culmsee.

Linoleum-Teppiche und Läufer
in stets neuem Muster empfiehlt **Erich Müller Nachf.,**
Breitestr. 4.

Neue und alte **Betten,**
spottbillig.

Gefinde-Betten schon pro Satz mit 16 Mk. zu haben Gerechtesstr. 16, pt.

Photographische Apparate
sowie sämtliche Artikel zur Photographie empfiehlt

Paul Weber,
Drogenhandlung,
Culmerstr. Nr. 1.

Herren-Anzüge
nach Maß von 24 Mk. an, bei Stofflieferung von 10 Mk. an, fertigt sauber und gutgehend **F. Stalke, Schneidermeister,**
Coppernitsstr. 23.

Der rapid steigende Konsum bedeutet eine Umwälzung auf dem Gebiete der Haarpflege, eine freudig zu begrüßende Wendung zum Besseren, gegenüber der bisherigen Anwendung vielfach schädlicher, oft schon ranziger Pomaden, giftiger und fehlerhafter Kopfwässer, scharfer schweißharter Tinturen, gehaltloser Essenzen, die vielleicht nur durch einen schönen Geruch über ihre Wertlosigkeit hinwegtäuschen.

Javol ist unter jeder gewünschten Garantie vollkommen unschädlich. Es gehen nahezu täglich die glänzendsten Anerkennungen u. Nachbestellungen ein. Man vergeude daher keine kostbare Zeit mit zweckwidrigen Mitteln, mit spirituosösen Parfümuren, Salben, fetten Oelen, sondern bringe sofort das zweckdienliche unschädliche, sofort wirkende Javol in Anwendung.

JAVOL
Das Haar für die Frauen

Der rapid steigende Konsum bedeutet eine Umwälzung auf dem Gebiete der Haarpflege, eine freudig zu begrüßende Wendung zum Besseren, gegenüber der bisherigen Anwendung vielfach schädlicher, oft schon ranziger Pomaden, giftiger und fehlerhafter Kopfwässer, scharfer schweißharter Tinturen, gehaltloser Essenzen, die vielleicht nur durch einen schönen Geruch über ihre Wertlosigkeit hinwegtäuschen. Javol ist unter jeder gewünschten Garantie vollkommen unschädlich. Es gehen nahezu täglich die glänzendsten Anerkennungen u. Nachbestellungen ein. Man vergeude daher keine kostbare Zeit mit zweckwidrigen Mitteln, mit spirituosösen Parfümuren, Salben, fetten Oelen, sondern bringe sofort das zweckdienliche unschädliche, sofort wirkende Javol in Anwendung.

Logis, 3 Treppen billig z. v. Brückenstr. 14, 1 Tr.



Victoria-Räder,
beste Qualitätsmarke.

Vertreter:

G. Petings Wwe., Thorn.

Fahrunterricht

auf meinem patentirten Lernapparat im Hause.

Schleising'sche **Tapeten**
und Borden **50% Ersparniß!**
Gustav Schleising, Bromberg,
Erstes Ostdeutsches Tapeten-Versand-Haus. — Gegründet 1868. Muster überallhin frei. Preisangabe erwünscht.

Fahren Sie Waffens!
Hauptvorzug:
Unerreicht leichter Lauf (daher keine Anstrengung).
Waffenfabrik Steyr.
Größte Spezialfabrik der Welt.
Generalvertreter: **G. Peting's Wwe., Thorn.**
Reparatur-Werkstatt unter Leitung durch den in Fahrrad-Reparaturen staatlich ausgebildeten Kgl. Büchsenmacher **Peting** daselbst.

Milwaukee-Mähmaschinen.
Gras- und Kleemähmaschine 5 Fuß Schnittfläche inkl. Reservemesser 275 Mk.
dieselbe mit Ablegevorrichtung für Getreide 335 "
Getreidemähmaschine mit Garbenbinder Nr. 11 (preisgekrönt von der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft 1898) 800 "
Amerikanische Heurochen mit Selbstentleerung 125 "
Amerikanische Rasenmähmaschine 16 Zoll Schnittfläche 25 "
Illustrierte Kataloge gratis und franco.
Nur bei rechtzeitiger Bestellung kann prompte Lieferung garantiert werden.
Generalvertreter der **Milwaukee Harvester Co.:**
Witt & Svendsen,
Danzig und Königsberg i. Pr.

Das solideste Fahrrad ist „Wanderer“.
Verkaufsstelle: **Walter Brust, Thorn.**

Crème Solis, das sicher wirkende Mittel gegen Sommersprossen und Flecken der Haut, à Dose 1,50 Mark;
Mückenschutz, sicher wirkend nach jedem Insektenstich; ble mit Müdenschutz eingeriebene Haut wird von Insekten gemieden, daher kein Stich, à Tube 0,25 Mk. zu haben bei:
P. Weber, Thorn. Koczvara, Thorn.

Das sicher wirkende Mittel gegen Sommersprossen und Flecken der Haut, à Dose 1,50 Mark;
Mückenschutz, sicher wirkend nach jedem Insektenstich; ble mit Müdenschutz eingeriebene Haut wird von Insekten gemieden, daher kein Stich, à Tube 0,25 Mk. zu haben bei:
P. Weber, Thorn. Koczvara, Thorn.
Zwei Zimmer, Küche, v. f. s. b. v. zu erf. b. | Geichter Reisewagen u. Schlitten billig zu verkaufen. Hauptpostamt.

Reparaturen

an Lokomobilen, Dampf-Dresch-Maschinen, Dampfmaschinen und Dampfketten, sowie an sämtlichen landwirtschaftlichen Maschinen,

Einziehen von neuen Feuerbüchsen und Siederöhren übernimmt und führt zu billigsten Preisen aus

E. Drewitz, Thorn,

Eisengießerei, Kesselschmiede und Maschinenfabrik.

Technisches Bureau

für Gas-, Wasserleitungs- und Kanalisations-Anlagen. Inhaber: **Johann v. Zeuner, Ingenieur.**

Thorn, Baderstr. 28, Hofgebäude. Bromberg, Danzigerstr. 145.
Ausführung von Installationen jeder Art u. Größe. Badeeinrichtungen, Waschoiletten, Closets und Pumpenanlagen. Gasheiz- und Gasbadeöfen. Acetylen-Beleuchtung. Geschultes Personal. Tüchtige Leistung. Beste Referenzen. Billige Preise.

Dr. Warschauer's Wasserheil- und Kuranstalt im Soolbad Inowrazlaw.
Vorzügl. Einrichtungen. Mässige Preise. Für Nervenleiden aller Art, Folgen von Verletzungen, chronische Krankheiten, Schwächezustände zc. Prosp. franko.

Die Obstgärten

in Gronowo, Gronowo und Judamühle sollen sofort verpachtet werden, auch getheilt. **Dom. Gronowo.**

Zwei kräftige **Arbeitspferde** sind billig zu verkaufen. Näheres im **Büro Coppersnitsstr. 3, Hof.**

Castlebay-Matjesheringe (Stadt 10 Pf.) empfiehlt **Hugo Eromin.**

Verkaufe ganz billig diverse alte Kleider, Küchengerät, zwei Salonlampen. **Schmidt, Mellienstr. 55.**

Schönheit! Hartes, reines Gesicht, blendend schöner Teint, rosiges jugendliches Aussehen, sammetweiche Haut, weiße Hände in kurzer Zeit erzielt man durch **Lana-Seife** von **Hahn & Hasselbach, Dresden.** Bestes Mittel gegen Sommersprossen, rote Flecken und Pickeln, à Stück 50 Pf. bei **A. Koczvara, Elisabethstr. 12.**

Für die Küche! **Dr. Dettler's Backpulver, Dr. Dettler's Vanille-Zucker, Dr. Dettler's Pudding-Pulver** à 10 Pf. Millionenfach bewährt. Rezepte gratis von **Anton Koczvara, Paul Weber.**

Ratten und Mäuse werden durch das vorzüglichste, giftlose **Rattentod** (G. Mische, G. Böhm) schnell und sicher getödtet und ist unschädlich für Menschen, Haustiere u. Geflügel. **à Dose à 50 Pfg. und 1 Mk.** **Hugo Claass, Seglerstraße.**

20 Maurer bei hohem Lohn nach auswärts sucht sofort **W. Rinow.**

Aufwärterin, sauber, ehelich, für Bor- und Nachmittag von vogleich gesucht **Friedrichstraße 2, 1. Etage.**

2 große, helle Zimmer, geeignet zu Bureauzimmern oder zur Sommerwohnung, sofort zu vermieten. **R. Engelhardt, Gärtnerstr.**

2 große, helle Zimmer, geeignet zu Bureauzimmern oder zur Sommerwohnung, sofort zu vermieten. **R. Engelhardt, Gärtnerstr.**

1 sehr tüchtiger Vertreter für eine hiesige Brauerei gesucht. Festes Gehalt und Spesen. Anerbieten unter **B. M. 150** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Penionierter Beamter sucht Beschäftigung als Schreiber, Aufseher zc. Gefällige Anerbieten unter **S. F.** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Als geübte Plätterin empfiehlt sich den geehrten Herrschaften in und außer dem Hause. **A. Hellwig, Baderstraße 12.**

Einem Einfahrer u. Stadtreisenden, der Kaution stellen u. polnisch sprechen kann, verlangt **Singer Co. Nähmaschinen Act.-Ges. Thorn.**

Zwei Schuhmachergesellen (Randarbeiter) finden dauernde Beschäftigung bei **F. Fenski & Co., Seiligegassestr. 17.**

Tüchtige Klempnergesellen für Bauarbeit und Installation finden bei **h o h e m L o h n** dauernde Beschäftigung. **O. Hauf, Klempnermeister, Wrechen.**

Gesucht sofort eine junge Dame mit guter Schulbildung und Handschrift, welche der polnischen Sprache mächtig, für ein hiesiges, renommiertes Geschäft als Lehrling. Später festes Engagement bei gutem Einkommen. Anerbieten mit Lebenslauf unter Chiffre **35** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Eine kleine Wohnung, 3 Zimmer und Zubehör, 3 Treppen hoch, für 200 Mark zu vermieten **Culmerstraße 20.**

Schillerstraße 19. Zwei Parterre-Kammern, heller Keller, Gas-Feuerung, passend zu jed. Geschäft v. 1. Oktober d. J. zu vermieten. Auf Wunsch auch Laden eingerichtet.

Gustav Schedo, Altk. Markt 27, II Tr. **2 Bohn.,** je 2 Zimmer, Zubehör u. kleiner Garten von sofort oder 1. Oktober zu vermieten **Baderstr. 3.**

2 Bohn. v. 2 Zim., Altk. u. Zub. u. 1 Bim. u. Zub. v. 1. Oktober zu verm. Seiligegassestr. 13.

Heinr. Gerdom,
Katharinenstrasse 8,
Photograph
des deutschen Offizier-Vereins und
des Warenhauses für deutsche
Beamte.
Alleinige Erzeugung von Relief-
photographien (Patent Stumann) für
Thorn.

Mehrfach prämiert.

Frisire Damen
in und außer dem Hause
Frau Emilie Schnoegass,
Friseurin,
Breitestr. 27 (Rathsaapotheke),
Eingang von der Baderstrasse
Haararbeiten
werden sauber und billig ausgeführt.

**Briesener
Cementwaaren-
und
Kunststein-Fabrik
Schroeter & Co.**
empfehlen
sich zur Ausführung von
Beton-Arbeiten jeder Art.
Cementröhren
in allen Dimensionen
für

**Brunnen, Brücken,
Durchlässe etc.**

Dachsalziegel, Abdeckplatten,
Bauwerkstücke,
Treppenstufen, Trottoir-
steine,
Flursteine,
glatt, gefeldert, farbig gemauert,
Vordreiecke, Kaminsteine,
Stationssteine, Grenz- und
Sattelsteine.

**Pferde-, Viehkrippen,
Schweineträge,
Grabeinfassungen,
Grabkreuze,
Ornamente in Cement u. Kunst-
marmor.**

Stuk von Gyps und Cement
ausführlich ausgeführt für Innenaufbau
und Fassade.

Nähmaschinen!

30 %
billiger als die Konkurrenz, da ich
weber reifen lasse, noch Agenten halte.



**Godharmige, unter 3jähriger Ga-
rantie, frei Haus u. Unterricht für nur
50 Mark.**

Maschine Köhler, Vibrating Shuttle,
Ringschiffchen Wheeler & Wilson
zu den billigsten Preisen.
Zahlung monatlich von
6 Mk. an.

Reparaturen schnell, sauber und billig.
**S. Landsberger,
Geistgeheißstrasse 18.**

Feinsten in Zucker gekochten
Himbeersaft

pro Liter, inkl. Flasche 1,30 Mk.

Citronensaft

pro Liter, inkl. Flasche 1,30 Mk.

Wassersaft

pro Liter, inkl. Flasche 1,30 Mk.

für zurückgel. Flaschen zahlte 15 Pf.

Moselwein

pro Flasche 0,50 Mk.

Rheinwein

pro Flasche 0,75, 1,00 u. 1,25 Mk.

**Carl Sakriss,
Schuhmacherstr. 26.**

Gerüste, Biberichwänze,

holländ. Dachpfannen, Latten etc., als
Rest vom Abbruch der Stadt. Biegelei,
verkauft billigst Deuter, Thorn 3.

Radfahr-Lehrbahn
Oskar Klammer,
Brombergerstrasse 84,
Haltestelle der Straßenbahn.

Lehrmethode
gefahrlos und
leicht.

Angenehmer
Aufenthalt.

Geschultes
Lehrpersonal.

**Grunau's
Bierversandt „Zur Wolfschlucht“**
Baderstrasse Nr. 28
empfiehlt in Gebinden, Syphons und Flaschen:
**Erlanger, Gebr. Reif.
Nürnberger (Siechen).
Königsberger Wibold.
Echt Berliner Weissbier. Echt
Grätzer.
Frauenburger Mumme.**
Sämtliche Biere gelangen auch in der Probirstube zum Ansichant.

Die
beste und billigste
Betriebskraft
für das Kleingewerbe
sowie die
Landwirtschaft
ist
„Otto's neuer Motor“
für Leuchtgas-, Gas-, Benzin-, Petroleum-, Acetylen-Betrieb.
Über 45000 Motoren mit mehr als 200000 Pferdekraften im Betrieb.
**Gasmotoren-Fabrik Deutz,
Filiale: Danzig.**
Vertreter für Thorn:
Herren Born & Schütze, Mocker-Thorn.

Zur Ausführung von
**Brunnenarbeiten,
Tiefbohrbrunnen,
Zementröhren = Brunnen,
Wasserleitungen,
Sanalisationen**
empfiehlt sich
**Briesener Zementwaaren- u.
Kunststein-Fabrik
Schröter & Co.**
H. Wohnung z. v. Marienstr. 7, I.

Dampffägwerk und Holzhandlung
in Mocker bei Thorn (vor dem Leibtscher Thor)
empfiehlt sich zur Lieferung von
geschnittenen Stanzhölzern, Manerlatten in allen Dimensionen,
sowie aller Sorten Bretter und Bohlen
zu Bau- und Tischlereizwecken und Eichen, Eichen,
Nüßtern und Eichenholz
in gut gepflegter, trockener Waare zu billigen Preisen.
G. Soppart, Thorn.
5 tüchtige Schlossergesellen
können sofort eintreten bei
H. Riemer, Schlossermeister.
Eine Milchkuh
hat zu verkaufen Neu-Weißhof bei
Thorn.
Wenski.

Behufs
Aufnahme der Inventur
bleiben sämtliche Geschäftsräume
von Sonnabend, 3. Juni abds. 7 Uhr
bis
Dienstag Abend den 6. Juni
geschlossen.
Philipp Elkan Nachf.

Großer Ausverkauf
wegen Verlegung des Geschäfts.
**D. Henoch, Jnh. Sophie Aronsohn,
Altstädtischer Markt Nr. 8.**
Mein Geschäftslokal befindet sich von Mitte Juni
Altstädtischer Markt Nr. 12,
neben der R. Engelhardt'schen Blumenhandlung.

Zum Jahrmakrt
beehrt sich einem geehrten Publikum bestens zu
empfehlen.
J. Fauda's
Mailänder
Schmuckwaaren-Lager.
Verkauf echter Schmuckfachen in Gold, Silber,
echt böhmischen Granaten, Amethysten, Türkisen,
Bernstein, Jett, Simili, auch in echter Fassung
Armbänder, Kolliers, Kreuze, Ohrringe in echtem
Gold und Silber, massiv goldene Ringe.
Großes Lager in echten Korallen-Broschen
und -Ohrringen in echter Fassung, Korallen-Kolliers
und -Schmüren, Uhrketten für Herren und Damen
in Gold-Ganier, Gold-Doublee und Talmi-Gold,
sowie Nadelketten.
Stand: Neustädtischer Markt an der Kirche.
Bei brillanter Beleuchtung bis abends 10 Uhr
geöffnet. — Altes Gold und Silber wird in
Zahlung genommen.
**J. Fauda aus Leipzig,
Jnh. Otto Schwahn.**

**Spezial-
Corset-Geschäft**
in
deutschen, Wiener und
französischen Façons.
Neu!
Reform-Corset.
Bismarck!
Neu!
Neueste Erfindung!
Orthopädisches Corset.
Stütze des Rückgrats.
Nähr- und Umstand-Corset.
Größte Auswahl am Platze.
Versandt nach außerhalb franko.
**Lewin & Littauer,
Thorn.**

Zur Saat
garantirt 98 er Ernte.
Imprägnirte
Zuckerrübensamen,
Klein-Wanzlebener, à Mk. 25.
Weisse, grünköpfige, ver-
besserte, belgische
Mohrrüben-Samen,
echte belgische abgerieben,
à Mk. 65.
**Prima Virginischen
Saat-Mais**
à Mk. 8.
Seradella
à Mk. 6,
sowie sonstige Saaten empfiehlt
**Samen-Spezial-Geschäft
B. Hozakowski**
Thorn, Brückenstrasse.

Zuntz-Kaffee
in Original-Packeten,
Pfund 1,20, 1,40, 1,60, 1,60, 1,70,
1,80, 1,90, 2,00 Mark.
Sämtliche Sorten verkaufe 5 Pf.
unter den Original-Preisen.
Carl Sakriss.
Zwei tüchtige Stellmacher
können sofort eintreten bei
H. Neumann, Grembtschijn.

Holz- u. Metallfärge,
große Auswahl in Sterbekisten,
Steppbetten, Kissen, Federn u. s. w.
Lieferung zu billigen Preisen das
Sarg-Magazin von J. Freder,
Mocker, Lindenstrasse 20.

Unsere Heilquellen.

Von Dr. Alfred Rose (Greifswald).
(Nachdruck verboten.)

Sie locken wieder, die Quellnymphen. Sichernd und schäfernd plauschen die vor Lebenslust überprudelnden Dinger von den hohen Gumpfbergen, die sie großherzig auszuteilen versprechen, und die heilungsbedürftige Menschheit vermag ihren bestrickenden Verheißungen nicht länger zu widerstehen. Sie eilt zu den Heilstätten der gesundungspendenden Brunnengeister, um von neuem die Wahrheit des alten Satzes zu erproben: Das Wasser aber ist doch das Beste. Die große Anzahl der Heilquellen läßt sich nach dem Gehalt ihrer Bestandteile in bestimmte Gruppen einteilen, von denen einer jeden wieder gemäß ihrer Zusammensetzung an Salzen und Gasen besondere Heilerfolge bei den verschiedenen Krankheitsarten eigen sind. Die einfachen Säuerlinge, die nur wenig feste Bestandteile und nicht unter 400 Kubikzentimeter Kohlenäure in einem Liter führen, wirken namentlich günstig bei Verdauungsstörungen, bei Magen und Darmkatarrhen und Katarrhen der Athmungsorgane. Zu ihnen gehören der Hessinger, Landskroner und Apollinaris-Brunnen im Aartal, die Bernarzer und Simberger Quelle bei Brückenau, die Marienquelle in Marienbad, Dorotheenau in Karlsbad und die Säuerlinge des Saazer Sees. Die alkalischen Quellen weisen im allgemeinen kohlenfreie Alkalien, und zwar besonders einen hohen Gehalt an kohlenfreiem Natron und Kohlenäure auf. Eine größere Anzahl enthält daneben in erheblichem Maße Chloridnatrium und ein anderer Theil hauptsächlich schwefelhaltiges Natron. Daraus folgt die Einteilung der alkalischen Quellen in einfach-alkalische, alkalisch-muriatische und alkalisch-sulfatische Wässer. Die einfach-alkalischen Quellen, die sich in Billin, Fachingen, Gießhübel, Geilnau, Neuenjahr, Preblau, Ekopata vorfinden, dienen bei der Behandlung von Gallen-, Nieren- und Blasensteinen, Stauung in den Unterleibsvenen, Schwellung und Verfestung der Leber, Gicht, Zuckerkrankheit und gewissen Frauenleiden, sowie Rheumatismus. Die alkalisch-muriatischen Quellen, zu denen Eins, Gleichenberg, Selters, Weilberg, Luhatzschowitz rechnen, kommen außer bei Anschwellungen der Leber mit Gallenstauungen und Fettablagerungen leichtes Grades namentlich bei Katarrhen des Athmungs- und Verdauungsapparates, sowie bei der Aufsaugung gewisser entzündlicher Prozesse, die bereits stillstehen, in Betracht. Von den alkalisch-sulfatischen Quellen mögen genannt sein Karlsbad, Marienbad, Salzbrunn, die Salzquelle in Franzensbad, Neustadt, Tarsasp. Bei ihnen wirkt das Glaubersalz abführend, und sie werden daher vorzugsweise gebraucht bei Vollblütigkeit, Fettsucht, Magengeschwüren, Magen- und Darmkatarrhen, Zuckerharnruhr und Strophulose. Nicht geeignet sind sie dagegen bei Lungenschwindsucht, schwerer Erkrankung innerer Organe, entzündlichen Organerkrankungen, Neigung zu Blutungen, bei großer Schwäche und Blutarthrit.

Von den genannten Formen zu trennen sind die alkalisch-erleiden Quellen die sich durch ihren Gehalt an kohlenfreiem und schwefelhaltigem Kalk auszeichnen. Bildungen, Epspringe, Leuk, Reutlingen, Fachingen, Baden bei Wien, Teplitz, Trentschin weisen derartige Quellen auf. Sie werden mit bedeutendem Erfolg bei gewissen Schleimhautkatarrhen gebraucht, namentlich bei denjenigen der Harnwege. Die Kochsalzquellen und Soolen sind, wie schon ihr Name besagt, reich an Kochsalz, die ersteren in geringerem, die letzteren in höherem Grade. Die Kochsalzquellen befördern durch ihren Kochsalzgehalt eine Gehung des gesammten Ernährungszustandes und die Regelung der Schleimhautfunktionen. Sie eignen sich daher bei allgemeiner Schwäche, Strophulose, Blutarthrit, Kreislaufstörungen in den Unterleibsorganen, Hämorrhoiden, Darmträgheit, Magen- und Darmkatarrhen. Die Soolen sind zweckdienlich für Nervenkrankheiten, Herzkrankheiten, Gicht, Rheumatismus, Knochenleiden, Ausschüttungen in der Brusthöhle, nässende Hautflechten. Kochsalzquellen sind: Rissingen, Homburg, Wiesbaden, Baden-Baden, Soden, Kronthal. Soolen finden sich vor in Deynshausen, Nauheim, Salzungen, Sulza, Kösen, Hall, Reichenhall, Fischl. Die Bitterwässer verdanken ihren Namen ihrem Gehalt an Bittersalz und Glaubersalz. Ihre Anwendung empfiehlt sich dort, wo eine gelinde Abführung erwünscht ist und entziehend auf die Ernährung des

Körpers gewirkt werden soll. Es gehören hierher Friedrichshall bei Hildburghausen, Mergentheim in Württemberg, Seidschitz und Püllna in Böhmen, Hunyadi Janos Bitterquelle und Nap in Ungarn.

Die Eisenquellen sind angezeigt in den Fällen, wo es sich um eine Herabsetzung der Zahl und Leistungsfähigkeit der Blutkörperchen handelt, also bei Blutarthrit und Entwicklungsbleichsücht, ferner bei allgemeinen Schwächezuständen, chronischen Erkrankungen des Nervensystems verschiedener Art und Geschlechtskrankheiten. Bei dem Gebrauch einer Trinkkur der Eisenwässer ist jedoch Voraussetzung, daß Störung der Magenverdauung, Neigung zu Kongestionen nach Brust und Kopf, sowie zu große Erregbarkeit des Gefäßsystems nicht vorhanden sind. Aus der großen Zahl der Eisenquellen mögen angeführt sein: Reinerz, Liebenstein, Schwalbach-Ester, Franzensbad, Rudowa, Pyrmont, Driburg, Griesbach, Rippoldsau. Dagegen bewirken den Zerfall und die Verminderung der Blutkörperchen die Schwefelwässer. Aus diesem Grunde benutzt man sie bei kräftigen Personen mit Blutfülle und tragem Blutlauf im Afortader-system. Außerlich angewendet werden sie bei Hautkrankheiten, Drüsen- und Knochenleiden, veralteten Geschwüren und chronischer Metallvergiftung. Schwefelquellen besitzen Nachen, Landerl in Schlesien, Trencsin in den Karpathen, Abbach in Niederbayern, Langensalza, Neundorf am Deistergebirge, Meinberg im Teutoburger Walde.

In einem gewissen Gegensatz zu den bisher erwähnten Heilquellen stehen die Wildbäder, da sie arm an festen und gasförmigen Bestandteilen sind und vorwiegend nur durch ihre hohe Temperatur wirken. Sie äußern sich daher reizmildernd und finden Anwendung bei Ueberreizung und Erschöpfung des Nervensystems, Neuralgie, Hysterie, Hypochondrie und Rückenmarksleiden. Schlangenbad hat eine Temperatur von 27—30°, Johannesbad von 29°, Pfäfers und Nagaz von 34 bis 35°, Wildbad in Württemberg von 35—38°, Warmbrunn von 35—40°, Gastein von 35 bis 48°, Teplitz von 39—49° C.

Immer wieder wird die Frage aufgeworfen, ob man die Bäder nicht ebenso gut in der eigenen Häuslichkeit als in dem betreffenden Kurort gebrauchen kann. Es wird jetzt von wissenschaftlicher Seite zugegeben, daß die Haut weder für im Wasser gelöste noch für in ihm schwebende Stoffe durchgängig ist. Insofern könnte man also diejenigen Mineralwässer, welche versandtfähig sind, auch zu Hause zum eigentlichen Baden benutzen, da der Verlust etwaiger Bestandteile nicht allzusehr in's Gewicht fiele. Allein die gesammte Kur erstreckt sich ja nicht auf die Bäder, sondern sie umfaßt in den meisten Fällen auch zugleich eine Trinkkur. Hier ist es nun aber durchaus nicht gleichgültig, ob dem Mineralwasser gewisse Bestandteile fehlen oder nicht. Denn an ihrer innerlichen Einwirkung und Werthung ist nicht zu zweifeln. Aber selbst vorausgesetzt, daß das Mineralwasser, das zu einer Trinkkur verwendet werden soll, in genau derselben Beschaffenheit versendet wird, wie es in der Quelle zu Tage tritt, was keineswegs stets der Fall ist, so bilden Bäder und Trinkkur noch lange nicht den gesammten Inhalt der ganzen Kur. Denn die Bäderkur im weiteren Sinne stellt kein Heilmittel, sondern eine Heilmethode dar. Es kommt hier nicht nur die Mineralwasserwirkung in Betracht, sondern noch zahlreiche andere Faktoren, wie der Aufenthalt in frischer Luft, die Aufgabe der gewohnten ungesunden Lebensweise, die Loslösung von den häuslichen Beziehungen, die anstrengenden Berufsarbeit und den gesellschaftlichen Verpflichtungen, endlich eine dem augenblicklichen Körperzustande angemessene Diät. Alle diese Momente tragen zu den in den Kurorten erzielten Erfolgen wesentlich bei. Es mag Charaktere geben, die sich von dem einen Theil der ungünstigen Einflüsse, die sich im tagtäglichen Leben geltend machen, auch in ihrer Häuslichkeit für die Zeit einer Kur zu befreien wissen, aber einem andern Theil gegenüber werden auch sie machtlos sein. Eine Kur, bei der nicht alle Faktoren mitwirken, wird aber immer minderwerthiger sein als eine solche, bei welcher alle Momente auf dasselbe Ziel hinarbeiten. Aus allen diesen Gründen wird nur derjenige, welcher an Ort und Stelle von den Mineralwässern Gebrauch gemacht hat, vollbefriedigt in jeder Beziehung sagen können: „An der Quelle saß der Knabe!“

Mannigfaltiges.

(Die akademische Bierhalle), jenes gastliche Haus am Hegelplatz in Berlin, das so vielen Studentengenerationen billigen Mittagstisch geboten hat, schloß in der Nacht zum 1. Juni d. J. ihre Pforten für immer, da das unheimbare Haus abgebrochen wird, um einem eleganten Neubau Platz zu machen.

(Bei den Ausgrabungen) auf dem Forum Romanum wurde unter dem bekannten „lapis niger“ unter zahlreichen Votivgegenständen ein Gedenkstein an seinem ursprünglichen Standort aufgefunden. Der Stein trägt, wie telegraphisch aus Rom gemeldet wird, eine lateinische Inschrift in den Schriftzeichen des ältesten Alphabets.

(Die gefährliche Ansichtskarte.) Vor kurzem hatte in Vassau ein Weiteisender ein junges, hübsches Weibchen heimgeführt. Nach einigen, im süßen Romerausich jungen Eheglücks verlebten Wochen mußte er wieder auf die Tour. Vor seiner Abreise mußte er seinem Weibchen ein Postkartenalbum kaufen und ihr versprechen, von jedem Orte, den er berührte und der sich in malerischer oder historischer Beziehung hervorthat, eine Karte zu schicken. Der junge Ehemann versprach alles und reiste ab. Regelmäßig in bestimmten Zeiträumen trafen die Karten ein. Einmal kam aus Ridesheim eine Karte an, auf die der junge Gatte den bekannten Vers geschrieben: „Ja, nur am Rhein, da möcht' ich leben — ja nur am Rhein begraben sein.“ — Darunter mit Wei stand von Damenhand geschrieben: „Ihr Männchen ist ein lieber, prächtiger Perl. Betty.“ — Die junge Frau gerieth in eine fürchterliche Aufregung und sah ihren Mann schon in den Schlingen einer herzlosen Klette. Alles Breden ihrer Mutter und Verwandten, daß sich ganz sicher jemand einen schlechten Scherz erlaubt, half nicht. Sie bestand darauf, sofort zu ihrem Mann zu reisen. Es kam jedoch nicht dazu; denn am nächsten Morgen lag die junge Frau im heftigen Fieber. Die Aufregung hatte so schädlich auf sie eingewirkt, daß sie endlich am Nervenfieber erkrankte. Der empörte Gatte, dem man davon Nachricht gegeben und die ominöse Karte geschickt hatte, forschte sofort nach dem Urheber des unzeitigen Scherzes. Da stellte sich denn heraus, daß der Vicolo des Hotels der Missethäter gewesen. Er wurde vom Hotelier sofort weggeführt.

(Ein unndneunzigjährige Zwillingsschwester.) Ein seltenes Fest, nämlich ihren 91. Geburtstag, begingen am Freitag in geistiger und körperlicher Frische die Zwillingsschwester Franz und Michael Stephan in Baden bei Wien. Zu dieser Feier hatten sich nicht allein die vielen Kinder, Enkel und Urenkel am Orte und von auswärts zu einem gemeinsamen Festakte zusammengefunden, sondern auch der in 76. Lebensjahre stehende Bruder der Jubilare, Benedict Stephan, war mit seiner gesammten Familie von Amerika herübergekommen, um seine Geschwister, jene Zwillingsschwester und eine in Baden wohnende 81jährige Schwester, nach einer Trennung von nahezu fünfzig Jahren zum ersten Male wieder zu begrüßen.

(Berliner Pfianze.) Herr: „Junge warum heulst Du denn so?“ — Junge (schluchzend): „Weil wir heute keine Schule haben.“ — Herr: „Na, das ist doch kein Grund, da müßtest Du doch eher lustig sein.“ — Junge: „Ja, wenn ich bei man — vor'n Waschen jenußt hätte.“

(Ein schwerer Unglücksfall.) ereignete sich am letzten Mittwoch auf dem Schließplatz zu Wahn. Man fand nämlich Donnerstag in der Frühe einen Kanonier des schleswig-holsteinischen Fußartillerie-Reg. Nr. 9 gräßlich verstümmelt als Leiche auf. Dem Bedauerwerthen war der Bauch auf- und der rechte Unterarm weggerissen; er muß unter schrecklichen Schmerzen seinen Verletzungen erlegen sein. Man vermuthet, daß er einen sogenannten Blindgänger gefunden, der ihm beim Hintern kreipert ist. Ein anderer Kanonier wurde beträchtlich verletzt.

(Die Kölner Militärfreiung.) Die Kölner Militärbeurlaubung in den letzten Tagen zu weiteren Verhaftungen in Renscheid und Elberfeld. Der in Köln verhaftete Sanitätsrath Dr. B. hat für die vorläufige Freilassung 50000 Mk. Kaution angeboten, welchem Ersuchen indessen nicht entsprochen wurde. Sämmtliche Korrespondenzen und Schriften eines Arztes wurden beschlagnahmt. Die verhafteten beiden Ärzte (einer von ihnen ist bereits länger inhaftirt) werden beschuldigt, gegen Entgelt bei den Militärvollzugs durch Eingeben von Pillen eine längere Zeit andauernde, beschleunigte Herzthätigkeit hervorgerufen zu haben, infolge deren die Betreffenden bei der Musterung für untauglich erklärt wurden. Vier dieser jungen Leute sollen an der Mitternacht gestorben sein.

(Essen und Trinken bei den alten Germanen.) Neben dem Rinde, dem Schafe, der Ziege und dem Schweine zogen unsere germanischen Vorfahren auch das Pferd, aber anfänglich nicht als Arbeitsthier, also nicht zum Reiten oder Ziehen, sondern als Schlachtthier. Daneben wurde das noch nicht gezähmte Pferd, das in Herden wild herumstreifte, gejagt, gerade wie Hirsch und Bär. Solche Pferdejagden kamen, so plaudert ein Aufsatz der Zeitschrift „Zur guten Stunde“, noch über das Mittelalter

hinaus, vereinzelt selbst im 17. und 18. Jahrhundert, vor. Die römischen Geschichtsschreiber schildern das germanische Pferd als klein und unansehnlich, aber leistungsfähig. So spricht sich namentlich Cäsar rühmend über die Ausdauer unseres Pferdes aus und fügt hinzu, daß die Germanen von der Einfuhr gallischer Pferde nichts wissen wollten, obwohl damals von Gallien aus ein schwunghafter Handel mit Pferden betrieben wurde. Bis ziemlich tief in das Mittelalter hinein bildete das Pferdefleisch eine Lieblingspeise der Germanen, und erst die christliche Kirche, die dieser Gewohnheit entgegentrat, weil das Pferd das vornehmste Opfertier der Germanen war, vermochte das Pferdefleischen allmählich auszurotten. Bonifacius hatte es noch erlaubt, zum großen Verdruß des Papstes. Auch die Isländer stellten als Bedingung für ihren Uebertritt zum Christenthume, daß ihnen das Pferdefleischen gestattet bleiben sollte. Das Rind dagegen wurde nur ausnahmsweise geschlachtet; man hielt es hauptsächlich der Milch wegen. Schaf und Ziege wurden eher als Schlachtthiere betrachtet, am meisten natürlich das Schwein, dessen Fleisch man gebraten und gekocht aß. Auch das Pökeln war frühzeitig geübt. Schon 301 nach Christi setzte Kaiser Diocletian in seinem Maximaltarife gleiche Preise für gallische, belgische und westfälische Schinken fest. Zumeist wurde das Fleisch gekocht; Braten aber galt für vornehmer. Neben den Hausthieren lieferte das Wild Fleisch für die Küche, doch mußte es frisch sein, während die Römer den Wildgeschmack (haut gout) liebten. Als Zuspeise diente ein Brei aus geröstetem Hafer, aus Gerste oder Roggen. Die Bezeichnungen dafür: „Brot“ und „Laib“ leben ja noch heute in unserer Sprache. Im allgemeinen wurde das Brot nicht geäußert. Der großen Masse der Bevölkerung diente zur Nahrung Haferbrei und die von Plinius in etwas wunderlicher Weise beschriebene Speise, die aus der Milch gewonnen wurden, wie saure Milch, Quark, Butter. Die Verehrung des Käses lernten die Germanen erst von den Römern; daher ist das Wort „Käse“ selbst auch römischen Ursprunges. Als Zukost diente weiter wildes Obst, verschiedene Waldbeeren, Kettige, Mohrrüben und Spargel. Die germanischen Kettige erfreuten sich eines besonderen Rufes und wurden viel ausgeführt. Mit besonderer Vorliebe aß sie der Kaiser Tiberius.

(Aus Newyork.) Gerh. Hauptmanns „Fuhrmann Henschel“ wurde in Newyork dies Frühjahr zu Ostern mehrmals aufgeführt und soll nach den englisch-amerikanischen Blättern glänzend — jedenfalls noch beträchtlich mehr als die „Weber“, „Hannele“ und die „Verfunkenne Glocke“ — Erfolg gehabt haben. Schauspielers Sonnenthal gab die Titelrolle unter rauschendem Beifall am Washington - Irving - Platz-Theater, natürlich in englischer Uebersetzung. Sonst aber liebt die vornehme Welt, unüberseht, in großen Konzerten deutsche Lieder zu hören. Die Kenntniß der Sprache Goethes bei den Damen der Geldaristokratie gilt für selbstverständlich — französisch ist schon zu gewöhnlich! —

(Ein merkwürdiges Land) ist Australien. Die Sonne geht zwar dort nicht im Westen auf und im Osten unter, aber sie steht doch um Mittag im Norden. In die Mondichel bald nach dem Neumonde würde man in Europa gleichsam mit der linken Hand greifen, in Australien hätte es mit der rechten zu geschehen. Die Schwäne sind schwarz statt weiß, die Vögel singen nicht, die Blumen duften nicht, und die Ameisen liefern den Honig, Birnen wachsen mit dem dicken Ende am Stiel, die Kirschchen tragen ihren Kern oben auf dem Fleische der Frucht statt in deren Innerm, der Kohl wächst auf Bäumen; die Bäume oder doch einige von ihnen werfen jährlich statt der Blätter ihre Rinde ab, häuten sich, die Hühner legen ihre Eier in Dunghaufen, statt sie zu bebrüten, dafür giebt es Säugthiere, die Eier legen. Die Frauen sind nicht schön, und bei ihren Festen tanzen nicht sie öffentlich, sondern die Männer. Die Eingeborenen nennen in einigen Gegenden den Vater „Mammie“ und die Mutter „Papa“. Eine große Sammlung lebender Vogelarten befindet sich in Sydney nicht im zoologischen, sondern im botanischen Garten.

Bekanntmachung.

Für die Fischervorstadt („Fischerei“) und für den östlichen Theil der Culmer Vorstadt ist durch Gemeindevorstand vom 1./15. Dezember 1898 je ein Bebauungsplan (Fluchtlinienplan) festgelegt worden, welcher auch die Zustimmung der Ortspolizeibehörde u. der Festungsbehörden (Gouvernement u. Reichsrathskommission) erhalten hat. Diese Pläne werden gemäß § 7 des Gesetzes, betreffend die Anlage und Veränderung von Straßen und Plätzen in Städten (und ländlichen Ortschaften) vom 2. Juli 1875 (Gesetzsammlung Seite 661) zu jedermanns Einsicht hiermit offen gelegt und zwar im Stadtbauamt im Rathshaus (Hofeingang, 2 Treppen). Dieses wird mit dem Bemerken bekannt gemacht, daß Einwendungen gegen den Plan innerhalb einer mit dem 15. Juni d. Jz. abschließenden Ausschlußfrist bei uns (Stadtbauamt oder Bureau I) anzubringen sind. Thorn den 2. Mai 1899. Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Reklamationen der Militärpflichtigen, deren Veranlassung nach dem diesjährigen Musterungsgehefte entfallen ist, sind so zeitig wie thunlich, spätestens bis zum 12. Juni d. Jz. beim Bivulvorstehenden der Ersatz-Kommission, Herrn Landrath von Schwerin anzubringen. Reklamationen, welche nicht bis zum Aushebungstermine eingereicht sind, können als verspätet keine Berücksichtigung finden. Es wird wiederholt darauf hingewiesen, daß Personen, welche wegen ihrer Arbeits- bezw. Aufsichtsunfähigkeit reklamiert haben, sich den Ersatz-Behörden persönlich vorstellen müssen. Nur wenn das persönliche Erscheinen unthunlich ist, darf ein beizubringendes Zeugniß eines beamteten Arztes beibringt werden. Thorn den 30. Mai 1899. Der Magistrat.

Kaffee

- frisch gebrannt feine Qualität Pfund 0,80 Mk.
 - Perl-Mischung** garantiert feine Qualität Pfund 1,00 Mk.
 - Cacao leichtlöslich** garantiert rein Pfund 1,40 Mk.
 - Cacao leichtlöslich** feines Holländisches Fabrikat Pfund 1,60-2,00 Mk.
 - Hafercacao** Pfund 1,00 Mk.
 - Vanille-Bruch-Chokolade** Pfund 0,80 Mk.
 - Feinstes Vanille-Chokoladenpulver** Pfund 0,60 Mk.
 - Feinstes Gewürz-Chokoladenpulver** Pfund 0,40 Mk.
 - Haferfloeden** Pfund 0,20 Mk. bei 5 Pf. Entnahme Pf. 0,18 Mk.
 - Knorr's Hafermehl** Pfund 0,50 Mk.
 - Hafermehl lose** Pfund 0,30 Mk.
 - Weizen-u. Reisgries** Pfund 0,15 Mk.
 - Feinsten weißen Sago** Pfund 0,25 Mk.
 - Quäcker Oats (echt)** Pfund 0,37 Mk.
 - Pfarrer Kneipp-Malz-Kaffee** Pfund 0,37 Mk.
 - Malz-Kaffee lose** Pfund 0,20 Mk.
- Carl Sakriss,**
Schuhmacherstr. 26.

Moderne Visitenkarten

100 Stück 2 Mk.

Justus Wallis,

Papiergeschäft.

Bauguß:
Säulen aller Art, glatte und verzierte, Schaufenster- u. Stallsäulen, Ankerrossetten, Unterlagsplatten, Zaunständer, Wendel-Treppen von den einfachsten bis zu den elegantesten Ausführungen für alle Zwecke.
Eisen- u. Stahlfenster in den gangbarsten Größen liefert prompt und billigt die
Eisengießerei und Maschinenfabrik E. Drewitz, Thorn.

Großes Lager von Möbelausstattungen in jeder Holzart der Neuzeit entsprechend zu billigen Preisen. Beschäftigung des Waarenlagers ohne Kaufzwang. - Preisauflagen berechnigt. - **P. Trautmann-Thorn.**

„Zum Rheingold“
Strobandstrasse 9.
Bier- und Wein-Restaurant
mit Damenbedienung.
Hiesige und echte Biere. Wohlgepflegte Weine. Elegant eingerichtete Räume. Angenehmer Aufenthalt. Um geneigten Zuspruch bittet mit Hochachtung **E. Mühlenschlag.**

Erstes Schlesiendes Backofenbau-Geschäft u. Backofen-Armaturen-Fabrik.
Ren- und Umbau von Backöfen für Kohlenfeuerung einfacher und praktischer Konstruktion werden schnell und sachgemäß unter Garantie ausgeführt.
Lager von Backofen-Heizplatten, Wölbsteine u. Thonmehl etc. in bester Qualität. Heizhilfsmaschinen bei Barzahlung äußerst billig. Preisliste gratis und franco.
Nähere Auskunft über die Güte meiner Backöfen erteilt gern Herr **Meister A. Leibbrandt** in Culmsee, woselbst auch ein von mir erbauter Kohlenofen beschäftigt werden kann.
Friedrich Wieland, Waldenburg i. Schles.

Achtung!
Keine scharfen Mittel zum Weichmachen der Wäsche, sondern natürliche Weiche im Freien.
Erste Dampf-Wasch-Anstalt und Neuplätterei.
Jnh. **M. Kierszkowski** geb. Palm, Brückenstr. 18, part.
Spezialität: Oberhemden und Gardinen auf Neu pro Flügel 50 Pf., nur spannen 25 Pf.
Übernehme sämtliche Wäsche. Sauberste, schonendste und sehr billige Ausführung.
Preise der Feinwäsche:
1 Paar Stulpen 8 Pf., 1 Vorhemd 8 Pf., 1 Stehtragen 4 Pf., 1 Oberhemd 23 Pf. u. s. w.

Schering's Pepsin-Essenz
nach Vorchrift vom Geh. Rath Professor Dr. C. Liebreich, befeitigt binnen kurzer Zeit Verdauungsbeschwerden, Sodbrennen, Magenverschleimung, die Folgen von Unmäßigkeit im Essen und Trinken, und ist ganz besonders Frauen und Mädchen zu empfehlen, die infolge Gleichmuth, Symperte und ähnlichen Zuständen an nervöser Magenschwäche leiden. Preis 1/2 Fl. 3 Mk., 1/4 Fl. 1,50 Mk.
Schering's Grüne Apotheke, Chaussee-Strasse 19. Niederlagen in fast sämtlichen Apotheken und Drogeriehandlungen. Man verlange ausdrücklich Schering's Pepsin-Essenz.
Zu haben in Thorn in sämtl. Apotheken; in Mader's Schwanenapothek.

Möbl. Zimm. a. Burschengel. Ein möbliertes Zimmer zu haben Brückenstrasse 16, 1 Et., r. n. Kab. b. z. v. Brückenstr. 14, I. u. v.

Das photographische Atelier
Neust. Markt und Gerechtestr.-Ecke empfiehlt sich zur Anfertigung jeder Art Aufnahmen in feinsten und künstlerischer Ausführung.
C. Bonath, Photograph.
Gebrüder Pichert,
Gesellschaft mit beschränkter Haftung, **Thorn, Culmsee, Asphalt-, Dachpappen- und Holzzement-Fabrik,** Bedachungs- und Asphaltirungs-Geschäft, Verlegung von Stabfußboden, Mörtelwerk und Schieferschleiferei, Lager sämtlicher Baumaterialien
empfehlen sich zur bevorstehenden Bauzeit unter Zusicherung prompter und billiger Bedienung.

Hilfe für Magenleidende
Jede Schachtel trägt den gesetzlich geschützten Namenzug **Dr. J. Ed. Tachtz.**
Apotheker Ed. Tachtz's Magenpillen wirken unerreichlich bei Schwächen des Magens, Sodbrennung, Appetitlosigkeit, nervöse Verstimmung, Kreuzschmerzen, Mattigkeit usw. Apotheker Ed. Tachtz's Magenpillen sind kein Geheimmittel. Bestandtheile: Conchinin, Pepsin, Jell., Goldschwefel, Eisenoxyd, 5,0, Aloxertrast 5,0, Extrakt aus gleichen Th. Waldrein-, Angelika- und Reifenswurzel, Bomertrange und Pflanzblätter, Kamillen, Feinleinen u. Schagarde, durch Ausziehen u. Eindampfen bereitet, genügende Quantität zur Pflanzmasse zu 120 Pillen formirt. In keinem Haushalte sollen Tachtz's Magenpillen fehlen. Deren regelmäßiger Gebrauch ist von wahrhaft legendärer Wirkung, hebt das Allgemeinbefinden u. steigert die Lebens- u. Schaffensfreudigkeit in hohem Maße. Herbolle, sowie auch Personen, die eigentlich nicht kranken können, was u. wo es ihnen fehlt, die die Gesundheit ihrer Angehörigen auf die härtesten Proben zu stellen pflegen, werden bei regelmäßigem Gebrauch von Tachtz's Pillen in kurzer Zeit ganz andere Menschen! Die Wirkung ist prompt und überaus reichend. Doch hätte sich das tausende Publikum vor Nachahmungen u. verl. ausdr. die echten Tachtz's Magenpillen. Preisliche Anmerkungen u. Dankschreiben. Rücklich in Apotheken zum Preise von Mk. 1.- pro Schachtel. Wo nicht, direkt v. Apotheker Ed. Tachtz, Verbst in Lab.

Schönheitsmittel.
Schönheitsmilch „Sonja“, geschlechtlich geschützt, macht die rauhe, spröde, rissige Haut zart, geschmeidig und jugendfrisch, vorzügliches Erhaltungs- und Verschönerungsmittel bei allen Hautanomalien 1 Fl. 2 Mk., 3 Fl. 5,50 Mk. Schönheitsseife „Sonja“ Stück 1,00, 3 Stück 2,50. Haut-Creme „Sonja“ 1,50. Hygienisches Haar- und Kopfwasch „Sonja“ (geschl. geschützt) unzweifelhaft das denkbar beste Kopfwasch bei Haarausfall, Schuppen- und Schuppenbildung. Stärkt und belebt den Haarboden 1 Fl. 2 Mk., 3 Fl. 5,50 Mk. Schuppenpomade „Sonja“ 1,50. Haarpomade „Sonja“ 1 Mk. Haaröl „Sonja“ 1 Mk. Zahn- und Mundwasser „Sonja“ erhält den Mund frisch, kühlend und befeuchtet das Zahnfleisch, entfernt üblen Geruch des Alkohols und verfeinert die Zähne. Fl. 1,25. Nur zu beziehen durch **Chemische Institut, Berlin S. W., Königgräberstrasse 82 c.** Bestellungen per Postkarte oder Brief werden sofort ausgeführt.

Pelzsachen
sowie Tuch- u. wollene Sachen werden den Sommer über zur sachgemäßen Aufbewahrung in großen luftigen Räumen unter Garantie angenommen. Abholen und Zuführen kostenlos.
O. Scharf, Kürschnermeister, Breitestrasse 5.

Mieths-Kontrakt-Formulare, sowie **Mieths-Quittungsbücher** mit vorgedrucktem Kontrakt, sind zu haben.
C. Dombrowski'sche Buchdruckerei, Katharinen-u. Friedr. str.-Ecke.

Der Laden
nebst Wohnung und Nebenräumen, welchen Herr A. Granowski bis jetzt inne hat, ist vom 1. Oktober d. Jz. zu vermieten.
Albert Schultz.

Ein möbliertes Zimmer
wird von sofort für eine junge Dame zu mieten gesucht, wenn möglich mit Mittagstisch. Anerbieten mit Preisangabe unter Nr. 40 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.
Sultan.

Wohnung, 8 Zimmer, Zubehör, Garten, Stallung, zu vermieten **Brombergerstrasse 76.**
In meinem Hause, Bromberger Vorstadt, Schulstrasse Nr. 15, ist die von Herrn Oberst Bauer bis jetzt bewohnte **Wohnung,** bestehend aus 8 Zimmern mit allem Zubehör, vom 1. Juli bezw. 1. Oktober 1899 ab zu vermieten.
Soppart, Bachestrasse 17.

Mittelwohnungen m. all. Zub., vollständig renovirt, sind in meinem Hause, Brombergerstrasse 46 und Brückenstrasse 10, von sofort oder 1. Juli ex. zu vermieten.
Johanna Kusel.

Herrschäftliche Wohnungen von 6 Zimmern von sofort zu vermieten in meinem neuerbauten Hause Friedr. str. 10/12.

Mellien- u. Ulanenstr.-Ecke sind 2 Wohnungen von je 6 Zimm., Küche, Bad etc. ev. Pferde stall bill. zu verm. Näheres in der Exp. d. Btg.

In meinem Hause, Bromberger Vorstadt, Schulstrasse Nr. 10/12, ist die von Herrn Oberst Protzen bis jetzt bewohnte **Wohnung,** bestehend aus 6 Zimmern mit allem Zubehör, vom 1. Juli d. Jz. bezw. später zu vermieten.
Soppart, Bachestrasse Nr. 17.

Herrschäftliche Wohnung, Breitestrasse 37, 3 Et., 5 Zimmer, Balkon, Küche und Nebengelass, ist vom 1. Oktober ab zu vermieten.
C. B. Dietrich & Sohn.
Die bisher von Herrn Oberstleutnant **Kohlhach,** Brombergerstr. 68, I. bewohnten

Männlichkeiten, 5 Zimmer mit allem Zubehör auch Pferde stall, sind vom 1. Juli bezw. 1. Oktober zu vermieten.
C. B. Dietrich & Sohn.

Die von Herrn Geheimrath **Dr. Lindau** seit 15 Jahren in meinem Hause bewohnte **zweite Etage** ist vom 1. Oktober anderweitig zu vermieten.
S. Simonsohn.

Die 2. Etage in meinem Hause, **Breitestrasse 18,** ist vom 1. Oktober d. Jz. ab zu vermieten.
A. Glückmann-Kaliski.

Die 2. Etage, Seglerstrasse Nr. 7, bestehend aus 5 Zimmern, großer Küche und Zubehör, ist von sofort anderweitig zu vermieten.
A. Herzberg.

Maniardenwohnung von 5 Zimmern, Küche, Bad und allem Zubehör, mit Wasserleitung versehen, ist billig zu vermieten. Anfragen Brombergerstr. 60, im Laden.
Gerechtestrasse Nr. 30 ist eine herrschäftliche Wohnung von 4 Zimmern nebst Zubehör und eine kleinere Wohnung von drei Zimmern sofort zu vermieten. Zu erfragen daselbst 3 Treppen bei Herrn **Decomb.**

1 Wohnung, 1. Etage, 4-5 Zimmern, Kofen u. Zubehör per gleich oder 1. Oktober ex. zu vermieten. **Eduard Kohnert.**

Wohnung, 2. Etage, 4 Zimmer und Zubehör per 1. Oktober zu vermieten **Waderstrasse 19.** **Georg Voss.**

Verlegungshalber ist die **Wohnung,** Neustädtischer Markt, 1 Treppe, bestehend aus 4 Zimmern, Entree, Balkon, Küche und Zubehör für 650 Mark von sofort oder 1. Oktober zu vermieten. **M. Kaliski.**

Freundliche Wohnung, 4 Zimmer, Küche und Keller, vom 1. Juli d. Jz. Tuchmacherstr. Nr. 1, zu vermieten.

2 Wohnungen, je 4 Zimmer mit Zubehör, parterre und 3. Etage, sofort oder später zu vermieten **Mauerstrasse 86.**

Wohnungen von 3 und 4 Zimmern, mit Küche und Zubehör, habe einzeln oder im ganzen in meinem Hause, Woderstr. 9, zu v. **W. Kratz.**

Parterre-Wohnung vom 1. Juni zu vermieten **Strobandstr. 13.** Zu erfragen Bachestrasse 12.

Kleine Wohnungen von je 3 Zimmern, Entree, Küche, Speisekammer und Abort - alle Räume direktes Licht - sind von sofort oder später zu vermieten in unserem neuerbauten Hause Friedr. strasse 10/12. Waderstr. 19 im Hause.

Nur für Kenner!
Garantirt neue gerissene **Gänsefedern** mit den Daunen zart gerissen versende ich in halbw. . . M. 2,45 per Pfd. reinweiss . . . 2,90 . . . Pfd. Ausserdem empfehle ich p. Pfd. Gänsefedern halbw. M. 3,50 weiss . . . 4,25
Der Versand geschieht per Nachnahme oder vorherige Ein-sendung des Betrages. Was nicht gefällt, nehme ich zurück. Muster gratis und franco.
Rudolf Müller, Stolp in Pommern.

G. m. Zimm., n. v. b. z. v. Waderstr. 23, III.